

Handwritten markings on the spine, possibly including the number '11' and some illegible characters.

28



or 8l. N. g. 8

5. N.

17  
22. 348.



*d*  
Saul Teuffel

**Wider das La-**  
**ster des Müßiggangs/Christ-**  
licher warhafftiger vnderricht vnd  
warnung/auß grund der heiligen Schrift/  
vnd den alten Christlichen Lehrern/ Auch  
andern weisen Sprüchen/mit fleiß  
zusammen bracht/

Durch

**Joachimum Westphalum Plebis-**  
ensem / Kirchendiener zu Sans-  
gerhausen.



**Gedruckt zu Franckfurt am Mayn/**

M. D. L X I X.

1702  
Benedictus Deus

In nomine domini Amen  
Hoc est corpus domini  
et hoc est sanguis domini  
qui pro nobis effusus est  
in remissionem peccatorum  
et calicem salutis nostrae  
bibite omnes de hoc calice  
et estis unum corpus  
et unum sanguinem  
domini nostri Iesu Christi  
qui pro nobis datus est  
in sacrificium et oblationem  
perfectam et acceptabilem  
et sanctam et laudabilem  
et puram et castam  
et innocuam et inoffensivam  
et innoxiam et inculpam  
et inopprobriam et innotuam  
et inopprobriam et innotuam  
et inopprobriam et innotuam

Et hunc calicem  
bibite omnes de hoc calice  
et estis unum corpus  
et unum sanguinem  
domini nostri Iesu Christi  
qui pro nobis datus est  
in sacrificium et oblationem  
perfectam et acceptabilem  
et sanctam et laudabilem  
et puram et castam  
et innocuam et inoffensivam  
et innoxiam et inculpam  
et inopprobriam et innotuam  
et inopprobriam et innotuam  
et inopprobriam et innotuam



Ernst von ...

1702



Dem Günsti-  
gen Leser wünschet M.

Zacharias Pretorius/  
Gnad vnd Fried  
durch Chri-  
stum.

**N**ACH dem der  
Ehrwürdige vnd Wohl-  
gelehrte / mein günstiger  
vnd freundlicher lieber  
Schwager Herr Jo-  
achim Westphal / zc. dieses Büchlein vom  
Müßiggang zusammen bracht / vnd inn  
Truck verfertigen wollen / hat er mir / wies-  
wol vnwürdigen / diese seine arbeit zu be-  
sehen vbergeben. Als dann Christlich vnd  
billich ist / daß einer den andern (sonderlich /  
wo es begeret wird) erinnere / vermanet /  
anhalte / fördere / helffe / habe ich ihm hiers  
A ij. von /

## Vorrede.

Von/so viel meines verstands gewesen/zu  
geschrieben. Vnd gefellet mir in dieser  
Schrift wol / daß er mit sonderem fleiß  
die Sprüch der heiligen Schrift / Bät-  
ter/ vnd alten Weisen zusamen colligieret/  
vnd zu diesem seinem vorhaben einfeltig/  
nützlich vnd bestendiglich angezogen/ auch  
mit guten verstendigen Worten / sein meyn-  
ung außgegeben vnd dargethan hat.  
Gefellet mir auch sonst in gemeyn wol/  
daß Prediger vnd Kirchendiener ein jeder  
nach seiner maß vnd gabe/ nicht allein in  
reden/ sondern auch in öffentlichen schrif-  
ten sich vben / vnd sonderlich / Kezerey/  
Irthumb / Corrupteln/ vnd dann auch  
böse Weltsitten / Sünd / Schand vnd  
Laster straffen / Denn der Heylige Geist  
nicht allein durch die das ansehen haben/  
sondern auch durch Unmündige vnd  
Seuglinge krefftig vnd mechtig ist/ Psal.  
8. Vnd Sanct Paulus wil haben/ Man  
soll den Geyst nicht dempffen / 1. Thessa-  
lonichern am letzten. Also ist dieses auch  
in der Warheit ein ernste vnd eyuerige  
Schrift/

## Vorrede.

Schriſſte / wider die faulen Müſſiggänger / Pflaſtertreter / vnd Schlenckerer / welche nicht arbeiten / ſondern entweder bettlen / oder auß ander Leuthe Beuttel / wo nicht allerding vom Stegreiff / ſich nehmen wollen. Welches Volck / ſo viel es lender iſt / ſo hochnötig iſt auch / daß man ſie ſtraffe / vnd gebürliches einſehen habe. Weil aber die Weltliche ſtraffe nachbleibet (Denn Athene / da man die müſſigen Menſchen verweiſen pflegte / in Teutſchland nicht gefunden wird) So ſollen aber doch die Prediger ihres ampts nit vergeſſen / vnd mit **E H R Z E D** vnd Paulſo lehren / Es iſt ſeliges geben / denn nemen / Acto. 20. Geben aber kan niemaude es ſey dann / er laſſe ihm ſawr werden / vnd durch arbeit einen vorrath / zuwege bringen / zun Ephesern am 4. Was aber guts erwechſt auß Müſſiggang vñ ſicherheit / daß ich ander Exempel geſchweige / zeige die Historia Dina Jacobs Tochter / der Kinder Iſrael in der Moabiter Land / König Dauids / vnd andere viel mehr / welche

## Vorrede.

In diesem Büchlein eingeführt werden/  
Denn gemeiniglich vnzucht daher geurs  
sacht wirdt / vnnnd vnzucht der heubtsün  
den eine ist / welche **G D T** der **H E R Z**  
mit dem Garauß zu bezalen pflegt / Noch  
ist nichts gemeiners / denn Müßsiggehn/  
faule tage / vnnnd vnachtsamkent der zeit/  
auch bey vielen vernünftigen Leuthen/  
welchen die zeit mehr vnnnd ehe dann sie  
versehen / ablaufft vnd umbkômpt. Kurz/  
es ist gewislich also / wie Stigelius sein  
nach dem Spruch Seneca setzet / Wenn  
man dieses leben gar eben vnd wol besihet/  
so wirdt mans also befinden / *Vel malè,*  
*vel temerè, vel nihil agit homo.* Entwes  
der der Mensch thut nichts / oder thut ver  
geblichs / oder thut böses.

Der Allmechtige / gütige vnnnd ge  
trewe Gott / vrsacher alles guten / wölle  
gnad verleihen / das durch diese Schrifft/  
vieler müßiger Leuth hertzen zu tugent ers  
weckt werden / das sie ob etliche für Reich  
thumb nit arbeiten dürfften / vnnnd in feis  
nen Regimentē sitzen / doch zum wenigsten  
die



## Vorrede.

die Bibel vnd Doctor Luthers Bücher  
lesen/studieren/Predige hören/vnd ihres  
Herzen vnd Seele krasse desto besser an-  
reizen/weil sie des Leibs krasse zu  
sparen haben/ Amen. Geben  
zu Eisleben/ Anno/

1620.

A iij Den



Dem Erbarn / Namhafftigen  
gen vnd wolgeachten Herrn / An-  
drea Süßbach / der Edlen vnd Bestrengen-  
Herrn von Wertern / Bogt zu Brucken /  
vnd Pantaleon Guldenuß zu Kofla /  
meinen groß günstigen lieben Herren vnd  
Freunden / Alles heyl vnd seligkeit /  
durch vnsern Herren Jesum  
Christum / zuuor.

**E**rbare / Nam-  
hafftige / vnd wol-  
geachte großgünsti-  
ge liebe Herren / Es  
spricht vnser lieber Herr vnd Heil-  
land Christus / Matth. am 13. Ein  
jeglicher Schrifftgelehrter zum  
Himmelreich gelehrt / ist gleich ei-  
nem Hausvatter / der auß seinem  
schatz newes vñ altes herfür tregt /  
mit

Vorrede.

mit welchen Worten ohne zweiffel  
der HERR Christus grosse Din-  
ge lehret/vermanet/vnd viel dar-  
inne begreiffet / Das hie zuerkleren  
nicht bequem. Das einige aber/so  
vnder andern mit eingefasset ist/  
wil ich alleynne melden / als nem-  
lich/das in diesen Worten der Herz  
mit angezeyt vnd zu verstehn gibt/  
wie er nicht verwerffe noch ver-  
damme / Diejenigen / so fleissige  
Hausvätter seind / ihres Dings  
warnemmen/zurath halten/sche-  
cke vnd vorrath sammeln von güs-  
tern / Wie solches etliche vnver-  
stendige Leute meynen/als sey der  
baldt verdampft vnd verloren/der  
reich ist / vorrath hat/ vnd sam-  
melt/henffen sie Geitzhelse / karge  
silze/vnd dergleichen/ Aber das  
A v - sagt

## Vorrede.

sagt hie der H<sup>E</sup>r<sup>E</sup> Christus nicht/  
daß sie verdampft seind / sondern  
lobt sie viel mehr / vnd bittlichet ihre  
rathsamkeit / vnd messigkeit / daß  
sie nit alles vnnützlich vnd vber-  
flüssig vergeuden vñ vmbbringen /  
des sich dann reiche habende leuth  
zu trösten haben / doch also / daß  
damit weder gelobt noch bestetiget  
wirdt etlicher Leuth geitz / wucher /  
Eargheit vnd hartherzigkeit / vnd  
vnzimliche handel / darumb sie  
nach schecken vnd vorrath trachtē /  
vnd darin der liebe vergessen / vnd  
nit alleyn den armen dürfftigen  
Leyn guts thun / sondern noch dar-  
zu all ihre handel auffo armuth  
richten / das außzusaugen / das  
heißt vnd ist eine Gottlose Teuffe-  
liche häußligkeit vnd rathsam-  
keit /

## Vorrede.

Leyt/vnnd die ist doch fast gemeyn/  
daß man das ganze Jahr vber die  
Armen vbersetzt/schindet/schabet/  
alles auff thewring helt/den ar-  
men truckt vnnd ängstiget / aber  
darnach dasselbe / so man erwor-  
ben / mit hauffen verthut / mit  
schleminen / prangen / müßig ge-  
hen/vmb guter Gesellen vn̄n Zech-  
brüder willen/Wie dann fast alle  
Welt dahin trachtet/daß sie möge  
müßiggehn/vnnd doch genug ha-  
ben / vnnd wie sie reden mit guten  
redlichen Leuten/das ist/vollkäuf-  
fern/ein gülden zu verzehren ha-  
ben/vn̄n wer es dahin bringt/Gott  
geb wie es geschehe/der achtet vnd  
rühmet sich ein guten Hausvater  
ter / aber von solchen weyß Chris-  
tus nichts/redet auch hie mit von  
ihnen/

Vorrede.

Ihnen / sondern allein von denen /  
die als feine arbeitsame fleissige  
Leute / in iren Gottseligen ordent-  
lichen stenden vnnnd ämptern sein  
messig leben / nichts zur vnmasse  
verschleimen / verprangen / noch  
verfaulenzzen / sondern dasjenige /  
was sie mit ihrem fleiß in ihrem  
Haußhalt / vber tägliche notturfft  
vnnnd gebürliche hülff des Nech-  
sten erobern / auffheben vñ zu rath  
halten / auff daß mans in eygner  
vnnnd des Nechsten noth wider zu  
brauchen hab / das seind vnd heys-  
sen feine fromme Gottselige Hauß-  
vätter vnnnd Haußhälter / Seind  
aber in warhent / wenn mans sa-  
gē dürffte / fast selzam in der Welt  
worden / also daß sich einer billich  
frewet / wenn er einen der art sihet  
vnd

Vorrede.

Vnd erkennet / der rathsam vnd  
doch nicht ein Geitzhals ist / sonder  
gleich wol lieb vnd wolthat gegen  
den Armen / vnd aller anderen  
Christlicher tugend nit vergisset /  
Darüber sage ich / noch frewet sich  
einer billich / sintemal man sich ge-  
meyniglich am meisten zu frewen  
pfllegt / vber denen dingen / die da  
selzam seind / vnd man sie doch et-  
wa bekommet / also wem das glück  
auffstehet / daß er sekund fromme /  
Gottselige / arbeitsame / fleissige /  
rathsame vnd doch gegen Armen  
wolthätige Hausvätter findet / der  
mag sich wol freuwen / als hab er  
was selzames funden / sintemal  
für augen / wie die Welt in laster  
ersoffen / vnd entweder gar müßig  
geht / verthut was da ist / oder leget  
sich

Vorrede.

sich auff böse wege vnd reucke/gü-  
ter vnd narung zu vberkommen/  
vergißet aller liebe des Nechsten/  
wie Christus der Herz auch sagt/  
daß sie vor dem jüngste tag in vie-  
len erkalten werde. Demnach ha-  
be ich mich auch allezeit vber sol-  
chen Leuthen herzlich erfrewt/vñ  
noch. Hab auch ein sondere frew-  
de gehabt an einem / den ich wol  
mag als ein scheinlich Exempel sol-  
cher Haußvätter vorbilden / als  
nemlich meinen freundlichen lie-  
ben Herren vnd Geuattern seli-  
gen/Herren Peter Meisen/ etwa  
Probst vnd Vorsteher des Glo-  
sters Roda/mit welchem ich etli-  
che zeit vmbgangen / vnd sein  
Gottselige haußhaltung vnd Re-  
giment vber das Gesinde / mit  
grosser



## Vorrede.

grosser lust/ia auch gleich mit Ver-  
wunderunge gesehen / wie sanfft-  
mütig vnd mit guten Exempeln er  
regieren vnd hauszhalten konte/  
wie messig vnd rathsam er war/  
vnd doch ganz milde gegen die  
armen/wusste auch sonst jederman  
nach seinem Stand gebürlich zu  
tractiren vnd halten/er ware hoch  
oder nidrig/das sie selbs bekennen  
musten/er hette ihnen gnug/vnd  
den sachen recht gethan. Sonder-  
lich war er dem Armuth sehr ge-  
neigt zu helffen/vnd thet ihnen vil  
guts / förder weder sekundt ge-  
schicht von denen die Closter gü-  
ter / oder andere fürwerke vnd  
Vogteyen der grossen Herren vnd  
der sich / oder auch eygene grosse  
güter haben/die mit gerne sehen ei-  
nen Bet.

## Vorrede.

nen Betler vor dem thor stehen/  
geschweige dann daß sie die einlas-  
sen/ freundlich mit ihn reden/ ihre  
noth hören/ vnd nach vermögen  
helffen solten/ wie er thet/ Dnein  
da findet man Marterhansen/  
Schlemmer/ Pranger/ die pracht  
vnd hoffart treiben/ mit grossen  
schmuck/ kleidung/ bawen/ schönen  
Hengsten/ &c. vnd wenn sie nur ih-  
ren zechbrüdern vollauff zu geben  
vnd gütlich zu thun haben/ heys-  
sen sie/ vnd wollen draun heysen  
gute Hausvätter/ wenn Küchen/  
Keller/ Bodem vñ Kasten/ Stäl-  
le vnd alles voll ist/ auff welches  
all ihr Datum gerichtet/ Gott geb  
der Arm/ auch Gottes gebot/ vnd  
Gewissen bleiben wo sie wollen/  
Ein solcher war obgemelter Herz  
Peter

## Vorrede.

Peter Weise gar nicht / ob er wol  
sonst auch ein Mensch / vnnnd nicht  
one Menschliche gebrechen ware.  
Ich sag vnnnd schreib aber solches  
von dem guten seligen Manne /  
niemandt zu angehör / weder zu  
liebe / noch zu leyd / sondern erstlich  
darumb / daß es mich vnbillich  
seyn deucht / daß solcher Leuth tus  
genden solten so gar geschwiegen  
vnnnd vergessen werden / die doch  
vielen zu gutem Exempel dienen  
möchten. Zum andern auch dar  
umb / daß es mich gleich sammet /  
daß dergleichen Leute so selzam  
vnd dünne seynd / vnnnd derwegen  
gern jederman zu solchen tugenda  
den eines rechten guten Christlia  
chen Hausvatters anreizen wol  
te. Weil ich aber euch meine güns  
stige

B

stige

Vorrede.

stige Herrn / beyde zum theyl also  
erkennt / zum theil von anderen  
redlichen Leuthen habe rhümen  
hören / als trage ich zu E. E. G. so  
viel Christlicher gunst / vnd ges  
neigtes willens / welchen ich hie  
mit gern an tag geben wollen / daß  
ich diß mein kurtz vnd vnformlich  
Tractetlein / von dem Laster des  
Müssigangs / euch Dedicirt vnd  
zugeschrieben habe / mit herzlich  
bitt / E. E. G. wolten ihnen solchen  
meinen geringen fleiß / nach mei  
ner einfalt angewandt / günstig  
lich gefallen lassen / für gut vnd zu  
danc auffnehmen / das wil ich  
nach meinem vermügen verdie  
nen. Vnd befehle hiemit E. E. G.  
in Gottes gnedigen schutz / der  
euch gnedig regieren wolle / zu zeit  
licher

Vorrede.

licher vnd ewiger wolffart / Amen.  
Geben zu Sangerhausen / am ta-  
ge Valtrici / des 1562. Jars / wel-  
cher ist der vierdte Julij / an wels-  
chem Doct. Luther heiliger ges-  
dechnuß / Anno 1519. mit Do-  
ctor Eck des Papstes Jungendre-  
scher / Disputiert hat zu Leipzig /  
vnd gewaltig gesieget / Gott sey  
lob / vnd gebe fermer.

E. E. G.

Ganzwilliger /

Joach. Westphal /  
Kirchendiener zu  
Sangerhausen.

D ij Widen

Saul Teuffel.

Wider das schendliche vnd  
schedlich laster des Müßiggangs/  
vnderricht/vnd warnung / durch Joas  
chimum Westphal von Eisleben/  
Kirchen Diener zu Sans  
gerhausen

**E**s saget der lieb  
Apostel Paulus / Ephes.  
5. So sehet nun zu / wie jr  
wandelt / nicht als die vn  
weisen / sonder als die weis  
sen / vnd schicket euch in die zeit / denn es ist  
böse zeit / darumb werdet nit vnuerstendig  
was da sey des Herrn will. Das ist doch  
so gar ein herzlich vermanung des hohen  
heyligen Apostels / an alle Christen / das sie  
billich / die Christen / täglich vnd stets im  
gedechtniß / vnd für ein Sprichwort zur  
erinnerung im munde führen sollen / denn  
er erinnert sie / was ihr Ampt sey / als nem  
lich Gottes willen lehren / darauff ache  
geben /

## Saul Teuffel.

geben/vnd den volbringen. Solcher wille  
Gottes ist nun nichts anders / denn das  
man Jesum Christ erkenn/an ihn glaube/  
auff das man selig werde/vnnd hernach  
auch auß solchem Glauben ein Gottselig  
vnd Gott wolgefellig leben führe / damit  
man den Glauben vnd die Christliche ges  
rechtigkent vnnd seligkent/so wir auß bloß  
ser gnade G<sup>D</sup>tes in Christo durch den  
Glauben/der auch G<sup>D</sup>tes gnedige gabe  
ist/haben/vnd auch die herzlichliche danckbars  
kent / so wir für solche gnedige wolthat  
Gottes schuldig seind / für menniglich bez  
kenne vnnd bezeuge. Welches alles wie es  
den Christen gebürt vnnd zustehet / also ges  
felt es G<sup>D</sup>tt wol / wo es geschiche / Dem  
Teuffel aber / als einem abgesagten Feind  
G<sup>D</sup>tes / gefelt es übel / denn es tregt ihm  
nit zu in seinem Reich / vnnd mehret ihm  
dasselbige nit / darumb hindert er auch so  
gerne vnnd fleissig die Christen an ihrem  
beruff / mit list / gewalt / vnnd wie er nur  
kan vnnd mag / auff das von ihnen ja nit  
geschehe / was geschehen sol / das sie aber

**B** iij **DAS**

## Saul Teuffel.

Das widerspiel thun / das sihet er gern vnd  
hilffts befürdern / Denn nit darumb het  
er die Menschen ab von irem beruff / daß  
er ihnen so gunstig were / vnd gern ihre  
wolfart sehe / vnd gute tage in gönnet /  
Neyn mit nichten / sondern nur das suchet  
vnd wil er / daß sie sich in sünden vben vnd  
bemühen sollen / Welche ob sie ihn erstlich  
fuß ingeht / macht er sie ihnen doch / weñ er  
seine zeit erst het / saur gnug / ja er machts  
gleich also / wie man im Sprichwort sagt /  
daß seinen / des Teuffels Dienern vnd  
Martyrern / sawrer wird die Helle zu vers  
dienen / denn den Christen vnd Gottseli  
gen den Himmel zu erlangen / die doch im  
Glauben / dardurch sie in erlangen / vnd sel  
lig werden / hart kempffen müssen.

Darumb dann der liebe Paulus gar  
gern wolt / daß sich Christen lehrneten wol  
fleissig fürsehen / für solchem ihrem listiz  
gen feinde / der in die giffte der Sünden so  
fein / süsse / schön vnd lieblich machen vnd  
oberzückern kan / daß sie / wo sie nicht wol  
auff sehen / vnd ihres thuns warnem  
men /



## Faul Teuffel.

men/ leicht können betrogen / am guten  
verhindert/in sünde/schande / vnd G<sup>o</sup>tes  
zorn geführt werden. Sagt derwes  
gen/sie sollen sich halten als die weisen / nit  
als die ohn besonnene leichtfertige Nar  
ren dahin leben/ als were es gleich viel / sie  
thäten was sie wolten / Sonder sollen  
gut acht darauff geben / obs G<sup>o</sup>tes  
will sey was sie thun/ wo nicht / so werd es  
übel auß gehen/ keyn recht/ bestendig glück  
noch segen G<sup>o</sup>tes dabey seyn/  
Sonder G<sup>o</sup>tes zorn vnd straff  
werde folgen zeitlich vnd ewig/ ehe man  
sichs am wenigsten versihet / wo man nit  
Busse thut.

Ob nun die zeiten schwer vnd böse  
seind vnd dir es der Sathan so fürmal  
let/ als dringe dich dieselbigen noth/in den  
selzamen leufften auff G<sup>o</sup>tes Wort  
so gnaw nicht zusehen / sondern offte das  
widerspiel zu thun / So sey gewahrnet/  
sege er / vnd schick dich so in die selbige böse  
fährliche schwinde zeit/dz du nit übel thust/

B iij sünw

## Saul Teuffel.

sündigest/ vnd **G D E** erzörnest/ Sondern sihe/wie du ihm sonst thust mit Gottes hilffe/das du nicht mit bösem gewissen narung/frewde oder lust suchest/ dardurch **G D E** betrübet / der Himmel vnd die Seligkeit verscherzt/ vnd verlorn wirdt. Wil also der heilige Apostel/das man nit wider sein Göttlichen ehrlichen beruff etwas thue / auch nicht das man den lasse gar anstehen/da es doch nit abgehet wenn man das gute / das vns befohlen ist/ nach leßt/ man nimpt was anders für / vnnnd thut was böß ist / denn der Mensch wil zu thun haben/ vnnnd kan nicht ruhen / das er gar nichts dencken/ trachten/thun noch wircken solt. Die natur nicht stille/weil leben da ist. Darumb wo man nicht die gedanken/fleiß/mühe/vnd arbeit legt auff das gute/nach **G D E S** gebotten/so geschicht doch das widerspiel. Darauff sol nun ein Christ gut acht geben/ vnnnd lieber seins Göttlichen beruffs warten/ denn müßig gehen / oder wider denselbigen etwas fürnem men vnnnd thun / vnd wenn  
wirs

## Saul Teuffel.

wirs erkennen köndten/ so geschicht solche  
lehre vnnnd warnung vns zu grossen nutz/  
Aber wie es am tage ist / so kan oder wil  
die Welt/vnd der gröste hauß solches gar  
nicht erkennen/vielweniger folgen/sonder  
lebet entweder in schendlicher stinckender  
faulheyt / vnnnd vnderlassung Göttliches  
beruffs / ligen vnnnd faullensen / schlaffen/  
treiben vnnütz geschweß / vnnnd verzeren  
was andere erworben/ oder ligen in grews  
lichen Sünden vnnnd lastern/ fressen/sauf  
fen/ Hurerey/spilen/topffeln/oder im geiz  
vnd Bucher/ in betriegererey vnd falschen  
Hendeln / gehn mit Lügen vnd allen bus  
benstücken vmb / mit freuel/ gewalt/ zans  
cken / hadern / morden / würgen / welches  
alles fruchte seind / vnnnd Kinder der ehr  
lichen Mutter des müßiggans vnd faula  
heyt/das also warlich warlich/wenn man  
sich vmbseheth/die Welt sehr viel trägt der  
inutilia pōdera/faule tropffen/die die ers  
de beschweren / vnd drüber aber niemand  
nichts nütz seind/sonder den Titel mit vie  
ser warheyt / aber wenigen ehren führen/

**B v Nos**

## Saul Teuffel.

Nos numerus sumus, & fruges consu-  
mere nati.

Vnd wie jener Poet von den Sauls-  
fressigen Mönchen / die auch der art / sas-  
get:

*Mana, get:*  
*chi mi.* Si quæras quid agant, stertunt po-  
tantq; cacantq;.

Ventris in his munus vertitur omne  
tribus. Das ich für mein einfalt also  
Teutsche:

So du wilt wissen wer wir seyn/  
So merck die aller besten Schwein/  
Die nit mehr wissen / können noch thun/  
Denn bringen die zeit unnützlich zu/  
Mit fressen sauffen vnd mit schlaffen/  
Als hetten wir sonst nichts mehr zuschaf-  
fen!

Denn daß wir durch den Bauch hinjao-  
gen!

Was andere haben zusamen getragen/  
Sonst dienen wir gar nirgend zu/  
Vnd seind so nützlich gleich wie diß V.

Solches geschicht / vnd ist gemein  
in

## Saul Teuffel.

in der Welt / wöllen doch gleichwol gute  
Christen seyn / das sich aber im Außkerich  
am ende viel anders finden wirdt / denn  
Gottes Wort weiset es auß / das Gott  
solch Seuwleben keines wegs / von sei-  
nen Christen noch einigen Menschen leis-  
den / oder vngestraft wil lassen hingehen /  
Darumb hat er mit so grossen ernst die  
Arbeyt allen Stenden gebotten / das ein  
jeder was ihm befolhen / vund wozu er bes-  
ruffen ist / auff's fleissigst vund treuwlichst  
außrichten / vnd im Schweis seines Ans-  
gesichts / vnd nicht in geilheyte vnd wollüs-  
sten / fürwis vnd müssiggang / sein Brot  
essen sol / das wil er so ernstlich / das auch  
der Heilige Geist / die faulen müssigen  
Schlängel / vund rechte Lüge nicht / die  
nichts redlichs zu gemeinem Nutz thun  
wöllen / nicht des lieben Brots werth achs-  
tet. Denn in der andern zum Thessalo-  
nichern am dritten sagt Sanct Paulus /  
durch den heiligen Geist : Das gebotten  
wir euch / da wir bey euch waren / das so  
jemandt nicht wil arbeyten / der sol auch  
nicht

## Saul Teuffel,

nicht essen. Psui dich / mit was grossen  
sünden vnnnd schanden / verderben unsere  
faule Waldesel vnnnd Stockrüden / so viel  
Bier vnd wein / die da alle tag im schlamm  
ligen / ihr Vätterliche Erb oder sonst ans  
der Leuthe Gut schendtlich verzehren  
vnnnd verprassen / vnd gang vnd gar niche  
mehr thun / noch thun können / Dennes ist  
für augen / daß manche Stadt jekiger  
zeit schier halb versetzt ist / mit lauter sol  
chen faulen Lotterbuben vnnnd Biergurs  
geln / die nichts thun denn spazieren vnd  
klingenschlagen gehen / beide vnder reich  
vnd arm. Wer reich ist / oder nur ein klein  
stücklin Brots hat / da er kaum ein gemeis  
ner Bauwr bey seyn föndee mit rath / der  
der wil baldt Juncker seyn / vnd meinet es  
fönne nicht allen werden / baldt fahet er an  
zu zechen / vnnnd der laur zu stechen / des  
morgens beym gebrandten Wein / dare  
nach fürs Thor spaciert / denn zu Tisch /  
vom Tisch vndern Wisch / da Bier vnd  
Wein seind frisch / da verthun wir dann  
das unsere gar risch / denn treten wir vns  
Der

## Saul Teuffel.

Der den andern Orden der Armen / auß  
welchem ihr viel drüber gehangen / vnd  
geradtbrecht werden / die arm vnd doch  
faul seind / nichts thun noch arbeiten / nie-  
mande dienen noch vnderthan seyn wöls-  
len. Denn dahin ist es kommen / daß es an  
Dreschern / Bauern vnd Ackerknechts-  
ten / Megden / Tagelöhnern vnd andern  
gesinde / die einem was thun sollen / man-  
geln wil / da ist kein Bettler so arm / er wil  
lieber auch hunger leiden / denn arbeiten /  
vnd mit ehren ein stück Brot erwerben /  
darüber das Landt noch voller von Bet-  
lern werden muß / das kan nicht fehlen /  
gehet darnach jederman vnd klagt: Es  
ist böse geschwinde zeit / vnd niemand helfs-  
se noch rathe / ja was hastu dir geholffen  
vnd gerathen / daß man dir von ander  
Leuth Gütern gute tage schaffete / vnd  
liesse dich sein des deinen warten / wie dir  
wolgefiele / vnd gebe dir vollauff / Ja wer  
möcht das nicht? man fünde der Narren  
sehr viel / wenns angienge. Ich gedencke  
noch zum theil / daß für etlichen Jaren  
Knechte

## Saul Teuffel.

Knecht vnd Megde waren / die nicht allein zehen Jar / sondern fünffzen vnd zwenzig Jar bey einem Herren gedienet fromm vnd treuw / willig vnd gehorsam gewesen seind / daß sich Herz vnd Frau / auff sie haben wissen abwesend zu verlassen als weren sie selbst zugegen / denn sie haben alle ire weise / sitten vnd geberden / allen haushalt / etc. gelernet / da hat man auch endlich wider was bey ihnen gethan / ihn zu Ehr vnd Gut geholffen / wo man es immer gefondt vnd vermöcht hat. Wer sol oder wil aber jekund balde ein Knecht / Magd / etc. auff Löpichte setzen / vmb eines viertheil Jars willen / daß sie jekund nicht wol außdienen / oder sich mit jemandt vertragen können / Alle wils balde selbst Herz vnd Juncker seyn / ehe einer sein Handwerk recht gesehen / wil er Meister seyn / ehe einer ein Pflug recht stellen kan / so wil er ein Weib haben / ehe eine Magd recht harte Eyer sieden kan / so wil sie mehr denn Frau im Haus seyn / gar nichts leiden / vbersehen / etc. da gehets



## Saul Teuffel.

gehets dann/das Läufer vnd Betler vott  
noth dar auß werden müssen / denn sie has  
ben nichts auß dem grundt geüernet / so  
wissen vnd verstehen sie nichts recht / wie  
sollen sie es dann führen / treiben/vnd ihm  
recht nachgehen / ja wie sol es dann auch  
hinauß gehen/vnd wol gerathen/sonders  
lich weil sie auch mit iren Sünden / Gots  
tes zorn auff sich geladen vnd geheuffet  
haben / das er weder glück / heyl / noch ges  
dehen gibt / wie dann solches den schaden  
thut in allen Stenden / das man Gott  
mit sünden erzürnet / vnbusfertig in si  
cherheit bleibet vnd lebet / das Gott straf  
fen muß / vnd den Segen wegnemmen/  
wenn er schon da were / schweige das er  
ihn hingeben solte / wenn er noch nicht da  
ist. Also köndte jekundt die Welt Gots  
tes segen verscherken/allein mit dem Las  
ter des müßigganges / wenn sie sonst  
schon nichts thete/wie sie doch neben dies  
sem laster viel Sünde thut vnd begehet.  
Denn man sehe/was die Obrigkeit vnd  
grosse Potentaten jekund thun / wie sie  
regieren vnd ihres Ampts sich annehmen.  
Wie

*In gratia*

## Saul Tenffel.

Wie viel solte man ihr wol finden/ denen  
grauwe Haar wachsen/ für sorge des Res  
giments vnd gemeinen nutz/ Ja weiß es  
jagen were/ darauff sie doch jekundt ders  
massen erpicht/ als were es jr sonderlicher  
einiger befehl vnd ampt. Item / spilen/  
prangen / wollust vnd furkweil süchen  
vnd treiben/ in allem was man für hat/  
ein ander zu boden sauffen / das abfalle  
wer reiff ist/ das lehren dann die Käthe/  
Hauptleute/ vnd andere auch/ denen dies  
weil die sachen befohlen werden / die bos  
ren auch der meiste theil das Breth nicht  
gern am dicksten ort/ noch hart holz/ lassen  
es wol mit einer Hand hingehen/ mit fleis  
sigem auffsehen auff sünde/ laster/ schans  
de/ muthwillen vnd vnrecht / sonderlich  
wenns grosse Hansen seind/ ja noch är  
ger / so können sie wol selbs mit andern  
in gleichen lastern stecken / da bleibets  
dann wie es ist / vnd seind warlich wie  
zubeforgen / sehr selzam die jenigen / so  
die Köpffe sehr vber dem Regiment zu  
brechen/ das zu gemeynem nutz dienet/ vnd  
nach

## Faul Teuffel.

nach Gottes Wort sich gebüret zu üben/  
wenig seind die ihm so nachsetzen/das sie  
auch schweiß darüber lassen / wie gesches  
hen würd / wenn man trewlich nach Gots  
tes befehl regieren solte.

So ist ohne das vnder den andern/die  
sich ein wenig Reich oder Edel düncken/  
eine schande arbeyten / vnnnd was mühslich  
thun / vnd widerum die größte Ehre/glück  
vnd wolfart geachtet / wenn mans dahin  
bringen kan / das man mit Junkern die  
arbeyt umbgehen kan. Das ist groß  
glück vnnnd weißheit / vnnnd ist sich wol zu  
wundern / das jekiger zeit Eltern funden  
werden / die sich selbs traun mit saurer ar  
beyt haben nehren müssen / vnnnd ihr stück  
Brodts erwerben / aber jekund leiden köns  
nen / ja Gelt darzu geben / das ihre Kinder  
ins Teuffels Namen müssig gehen / vnnnd  
ihren sauren schweiß verzereu / schändtlich  
vnd bößlich. Sein knüttel her / vnd hinder  
die Ohren geschlagen. Also wirdts alles  
zärtlich / wil alles kleylich vnd klar seyn /  
Vnnnd was fragt die Narrische Jugend  
E darnach

Eltern  
die selbe  
gott ge  
arbeits  
lassen in  
kind ist  
müßig  
gott  
in gott  
308



## Saul Teuffel.

darnach / Was fragen andere lose Hüms  
pler / faule Buben darnach / wenns ihnen  
nur gestattet wirdt / wie jekund geschicht /  
Den wer ist / der es wehret weil jederman  
selbst lust darzu hat / vñ nach faulen tagen  
trachtet. Im Regenten Buch wirdt von  
den Florentinern gesagt / vñnd anderen  
mehr / das sie keinen müßiggenger gelitten  
sondern verweist / oder gar getödtet has  
ben / zum Exempel / das treuwe Regenten  
jekund auch auff das lose Volck acht ges  
ben / sie straffen / vñd was nützlich zu schaf  
fen / zwingen solten Ampts halben / andern  
vnrath so darauff erfolget / zu verhüten /  
Aber wo seind die solchen Exempeln sol  
gen / theten wir es aber / vñ setzten dem Bes  
bot Pauli ernstlich nach / das sie auch nie  
essen müsten / die nicht arbenyen / vñd hieng  
dañ / vñd köpffte weidlich vnder sie / wen sie  
sich / wie man es nennt / auß dem Stegreiff  
nehmen wolten / was gilts es würde ans  
ders / vñnd des bösen vntüchtigen Volcks  
weniger / vñnd des Gelds nicht so viel vers  
than / Bier vñ Wein nit so zu vnrath vers  
geude

Lorenz  
vor kei  
ve mus  
siggen  
ger 9t  
litten.

Sain Leuffel.

geude werde. Weil aber das nit geschicht/  
sonder ein theil damit sündiget/ das es die  
straff von Obrigkeit/ Eltern/ &c. verdies  
net/ das ander damit/ das es nicht strafft/  
wie es soll/ Herz Gott wie kan es anders  
gehen/ dann vbel/ denn Gott muß straffen/  
so straffen wir vns selbs/ in dem wir alles  
zu vnrathe vmbbringen/ vnd kaum der  
zehend theil arbeitert/ vnd sein Brot ver  
dienet/ wie kans dann wol zugehen? Man  
flagt ja/ vnd sagt/ Es sey böse schwere zeit/  
vnd ist war/ es ist schwinde vnd scharpff  
gnug/ ja wer ist vrsach darzu/ dan wir vns  
der einander selbs? Lieste mancher seine  
hoffart/ zärlin vnd müßiggehen bey zeit  
ansehen/ schämete sich nit in zimlicher vns  
kostbarer kleidung herein zugehen/ arbeit  
tet an dem seinen/ vnd sparete den Pfens  
ning in der zeit/ weil noch was vorhanden  
ist/ so stünden ihrer viel besser/ denn sie jetzt  
stehen. Was lieber Gott/ man sihet nur  
sein Wunder/ wie es gehet/ wie ein groß  
Zimcker leben/ das man iekunde auff ein  
tausent/ ja halb tausent Gilden zu führen  
E ij sich

*spar  
st  
weil no  
was  
sonst*



sich vnderstehet / wie man säufft / wie man  
geudet / kleidet / pranget / das es muß zu wes  
nig werden. Welches ich nach meinem ges  
ringen verstand mit schmerzen bedencke /  
woher es offft komme / vnd wo es endlich  
hinauß wolle. Vnd aber befinde / daß dies  
se zwey Stücklein / wie gemelt / sehr förders  
lich darzu seind / daß es nicht gut / sondern  
immer ärger / geschwinder vnd schwerer  
werde. So hab ichs dafür geachtet / daß es  
nit vnndötig seyn wolte / daß wir Prediger  
doch vnsers Ampts nit vergessen / das vns  
aufferlegt ist / Nemlich / der Welt ire sünde  
anzuzeigen / vnd sie für irem schaden vnd  
verderben zu warnen / vñ damit den danck /  
wie gebreuchlich ist / zu verdienen / daß  
man vns das herzkleydt an Hals fluchet.  
Darumb hab ich / so viel mir nach Göttlich  
cher hülffmöglich / das meine (als der ges  
ringsten einer /) hiemit thun wöllen / der  
hoffnung vnd zuuersicht / es werde / weil es  
je Gottes Wort / vnd dem gemeß ist / nit  
gar vnfruchtbar abgehen / sondern bey et  
lichen wircken / oder doch auffß wenigst  
mein

## Saul Teuffel.

mein treuwe wolmeinung von frommen  
gutherkigen Christen hierin gespürt wer-  
den / Welches wenn es geschicht / daß es  
Gott vnd frommen Christen gefelle / so sey  
es jm befohlen / was es schaffen soll / es mag  
doch auch da stehn / zum zeugniß wider die  
Gottlosen / die sich nit bessern.

Denn dieweil es war ist / daß die arbeit  
eben derhalben dem fleisch vnd alten A-  
dam von natur zuwider ist / daß es eine  
straff ist / vnd aber alle Menschen die straff  
von natur hassen / Denn niemandt ist der  
Ruten / dem Kercker / zc. hold / Wie S. Aus-  
gustinus sagt / de ciuitate Dei, lib. 22. ca-  
p. 22. Desidia, segnitias, pigritia, ne-  
gligentia, vitia sunt vtique, quibus la-  
bor fugitur, quum labor ipse etiam qui  
est utilis, poena sit.

Weil arbeit / ob sie wol nützlich / eine  
straffe ist / so fleucht man sie doch durch die  
faulheynt / oberdruff / vnlust vnd vnfleiß /  
vnd verdreufft jederman / meynt es sey böß  
schwellen in Feusten arbeiten / studiren  
daß jm der Kopff weh thut / sorgen im Re-  
giment /

## Saul Teuffel.

giment / daß grauwe Haar wachsen / vnd  
damit noch vndanck gegen die Welt daz  
verdienen / vnd muß doch seyn / oder gehet  
die Welt zu drümmern vnd verdammen  
die jenigen Leib vnd Seel / die also die ar-  
beyt ihres beruffs fliehen. Darumb solten  
sich Christen für diesen lastern hüten. Vñ  
ob wol der alte Adam so gar kein lust hat  
zur arbeit vnd fröñfeyt / daß er sie auch  
wie das Wasser die Berge weit ombges-  
het / wo er kan / vnd wil nit hinan / gleich wie  
das Wasser nit in die höhe wil / man leyte  
es dann mit sonderlichen künsten / Also sol  
man sich auch durch Gottes Wort leyten  
vnd regieren / das Fleisch dempffen / töds-  
ten / vnd von seinen bösen listen vnd wer-  
cken zur arbeit leyten / ja zwingen. Dar-  
umb ich dann auch fürgenommen / zusam-  
men zu tragen / was Gottes Wort vom  
müssiggang halte / wie es den straffet / vnd  
anzeigt / daß viel böses darauß köme vnd  
entstehe.

Vnd damit ich so viel nützlicher hiez  
von sagen / den müssiggang vnd faulheyt  
strafe



Saul Teuffel.

straffen/ vnd dauon abmahnen vnd abhalten möge/ wil ich neben Gottes Wort der heiligen Schriſte/ auch andere fürtreffliche Lehrer vnd weise Leuthe/ vnder Chriſten vnd Heyden/ alt vnd new/ derer anſehen billich etwas gelten ſolt/ zu hülffe nemen/ vnd ihre ſchöne Sentenz/ die ſie hienon geſchrieben/ vnd nach ſich verlaſſen haben/ anziehen. Ob jemandt bedencken wolte/ daß dieſelbigē auch nit auß Kalbsköpffen/ ſondern auß groſſer erfahrung/ vñ zum theil auß gutem verſtand Göttlichs Worts/ geredt vnd geſchrieben haben/ vnd derwegen inen folgē/ welches doch ſchwerlich von der Welt zu hoffen / ſo viel den gröſten theil anlanget.

Ich wil aber auch dieſe ordnung halten/ vnd erſtlich ſagen/ daß zweierley müſſe oder müſſiggang ſey/ vnd welcher vnder den beyden ſträfflich.

Zum andern/ wo vnd von wem derſelbigē müſſiggang / vnd alle faultheyte geſtrafft wirdt.

Zum dritten/ warum er ſo geſcholten/

C iij geſtrafft

## Saul Teuffel.

gestrafft vnnnd verbotten wirdt/ Nemlich  
das er so böß vnnnd schädlich/ vnd wes dies  
selben schäden seind / die auß ihm herkom  
men vnd erfolgen/ vnnnd wen die nicht bes  
wegen vnnnd zur besserung reizen wil/ der  
mag dann einer schärpfferen Predigt ges  
warten / die baß dann diese durchschneie  
det.

## Zum ersten.

### 1. *Zweierlei müßiggang*

Zum ersten ist zu wissen/ das zweyerley  
müßiggang sey/ aber nit beydes sträfflich/  
denn sonst müste man gar nit ruhen noch  
feiren/ von keiner leiblichen arbeit/ Wenn  
man dieselbige ruhe vnnnd feier auch für  
trefflich achten wolt/ so doch **G**ott ruhe  
vnnnd feier gebotten hat / doch also / wenn  
man von leiblicher grober arbeit ruhet/  
das man dieweil mit heiligen Geistliche  
sachen vmbgehe vnd zuthun hab/ als **G**ots  
tes Wort hören/ lehren/ betrachten/ die  
Sacrament entpfahen / betten / singen/  
**G**ott loben vnd dancken / vnnnd da es die  
noth

## Saul Teuffel.

noth erfordere/alle liebe am nechsten üben/  
ob man schon in der feier vnnnd ruhe ist.  
Solcher müßiggang von grober arbeit  
geschicht aber nit/oder sol geschehen auß  
faulhent zur fleischlichen Bollust/sonder  
zu erquickung des matten müden Leibs/  
der sich die wochen vber müde gearbeytet  
hat/vnd die ander wochen vnd tage wider  
arbeiten muß/wenn man wil G. D. T. es  
gebot gehorsam seyn/das er da desto ges  
schickter zu seyn/muß sein Ruh vnd Musse  
haben. Denn wie der Poet saget: Quod  
caret alterna requie, durabile non est.  
Es kan die natur/vnnnd kein ding wehren  
noch bestehen/wenn es vnablässlich solte  
getrieben werden/es müste ehe der zeit ers  
liegen/vnnnd würden sich Menschen vnnnd  
Viehe/zu tode arbeiten. Darumb hat  
G. D. T. den Sabbath zur ruhe vñ Musse  
von der leiblichen arbeit eingesezt/wie ier  
derman bekant ist/von welchem saget sehr  
schön vnd herlich/ Herz Johan Brentius  
vber das 9. Cap. Luc. Est ocium igna-  
uum, quo inertes parant se non ad ne-  
gotia,

Brenti

## Saul Teuffel.

gotia, sed ad delicias & voluptates. Est  
ocium honestum & necessarium, quo  
boni viri reddunt sese aptiores ad ne-  
gotia & vocationes suas sectandas. Ta-  
le ocium non solum suavit, sed etiam  
mandavit Deus in lege, dum instituit  
Sabbatum, & iubet in eo non hominem  
tantum, verum etiam iumenta quiesce-  
re. Obediamus igitur mandato Dei &  
exemplo Christi, ut suo tempore ocie-  
mur, non ad luxum, quod impij & igna-  
vi solent, sed ad pietatem, ut nunquam  
minus ociosi simus, quam cum ociosi  
in Iesu Christo Domino nostro. Das  
ist soviel gesagt: Die musse oder müßig-  
gang ist zweierley/ Einer ist ein schendtz-  
licher Müßiggang / des sich faule Leuth  
fleissigen zur fleischlichen wollust vñ zert-  
ligkheit / nicht daß sie wolten den Leib von  
voriger arbeit / der sie nie keine thun / ers-  
quicken / auff das sie ferner das ihre so viel  
besser außrichten köndten / Neyn / sonder  
sie haben täglich Feiertag. Dagegen ist  
auch ein ehrlicher Müßiggang / des sich  
froms

## Saul Teuffel.

fromme redliche Leut vnnnd Christen ges  
brauchen/die in irem beruf fleissig gewes  
sen/ auff daß sie sich von voriger mühe vñ  
arbeyt mögen erquicken vnd erfrischen/zu  
dem jenigen das sie noch ferner in ihrem  
beruff zu verrichten haben/vnd dasselbige  
gern als Christen treuwlich außrichten  
wolten/dieselbe ruhe vnd musse/ist löblich  
vnd nötig/ Menschen vnd Viehe zu gute.  
Darumb auch in **G**ott der Herz nit als  
lein erlaubet oder darzu redet/ sondern er  
gebeut ihn zu halten/ da er das gebot gibt  
vom Feiertag/an welchem Menschen vnd  
Viehe müßig seyn vnd ruhen sollen/welz  
che ruhe auch Christus selbs helt/ wenns  
auffer der noth ist/dem nechsten zu dienen/  
Doch also/daß er dieweil mit andern heyl  
ligen geschefften vnd wercken umbgehet.  
Solchem Gebot Gottes vnnnd Exempel  
Christi sollen wir nun billich folgen/ruhen  
vnnnd müßig gehen zu rechter gebürlicher  
zeit/nit die faulheyt zu stercken/vnd allein  
sanfft leben/vnd wollust zu suchen/wie der  
faule Gottlose hauff thut/ sondern zu der  
Gottes

## Saul Teuffel.

Gottseligkeit / daß man dieweil lerne / wie man sich sonst durchs ganze leben / in thun vnd lassen gegen Gott vnd Menschen gebürlich verhalten sol / Wenn wir das thun / wie Christen schuldig seind / vnd auch gewißlich also feiren / ruhen vnd müßig gehen / so werden wir nimmer vnmüßiger seyn / denn eben zu der zeit / wenn wir also im Herren Jesu Christo feiren vnd ruhen / das für der Welt das ansehen hat / als weren wir müßig.

In diesem kurzen Sentenz des theuren Manns / ist warlich ein schöner vnd Christlicher bericht / von beiderley müßiggang / dauon auch die weisen Heyden viel / aber nit so gründtlich geredt vnd gelehrt haben. Jedoch haben sie so viel zuuerstehen geben / es sol kein ehrlich Mensch / jung oder alt / also müßig gehen / daß er die zeit gar vnnützlich zubringe / vnd in derselbigen weder nütliches lerne noch vollbringe / den solche haben sie für lose Leuth / vnd solchen müßiggang für grosse schand gehalten. Als Cicero sagt: Mihi, qui nihil agit,

agit, esse omnino non videtur. Ein  
 Mensch der nichts nützliches thun wil / ist  
 gleich als were er nichts / vnd wenn mans  
 beim liecht besihet / noch ärger / den er hilffte  
 ja verzeren was da ist / das thet er nit weñ  
 er todt vnd nit da were. So ist er noch vie-  
 len Leuthen verdriesslich / wie Syrach am  
 22. saget: Ein fauler Mensch ist wie ein  
 Stein der im kot liget / wer ihn auffhebet /  
 der muß die Hand wider waschen / das ist /  
 Wenn mans gleich gut mit im meynet /  
 mit einem solchen faulen Tügenicht / vnd  
 wolts mit ihm versuchen / vnd sehen / ob er  
 noch zu was nutz seyn / vñ man etwas auß  
 im machen möcht / so hat man nichts mehr  
 dann mühe vnd arbeit daruon / vnd leste  
 noch ein vnstetigen stanck darzu hinder-  
 sich / das ist dann ein schönes Lob der Klin-  
 ckenschläger vnd Pflastertretter / das sie  
 billich im Schilde solten führen.

König Dionysius ward auff ein zeit  
 gefragt / ob er müssig were? Antwortet er:  
 Absit, vt mihi hoc accidat, da sey Gott  
 für / daß mir solches nit widerfahr / daß ich  
 müssig

Syr: 22

Rex  
 Diony-  
 sius

müßig erfunden würde. Damit gibt es  
 warlich zu verstehē/ daß es sich keins wegs  
 Erbar/ ehrlichen Leuthen/ sie seyen ho-  
 hes oder nidrigs Standes / Reich oder  
 Arm/nit gezimē noch gebüre müßig seyn/  
 die zeit vnd tage mit Mültern außtragen  
 vnd verschwenden/ Sondern da sie gleich  
 nit zu roden haben / dreschen / oder andere  
 handarbeit thun/ sollen sie doch sonst was  
 nütliches vnd notwendigs fürhaben/ vnd  
 es für kein Schande achten / arbeiten/wie  
 jekund ihr viel meinen/ man würde es ih-  
 nen im Schildt fürmahlen/wenn sie etwa  
 heußliche arbeit thun solten. Aber So-  
 crates der weise gelehrte Man spricht auß  
 Hesiodo also/ vnd hats im für ein gemein  
 Sprichwort gebraucht: Non probrum  
 est operari, al est cessatio probrū. Das  
 ist keine Schande / arbeiten/aber müßig  
 gehen das ist eine grosse Schande. Viel  
 grösser schand aber wirdt es seyn/ da man  
 nit allein nichts guts/ sonder noch für das  
 gute / böses thut. Wie dann der Mensch  
 so müßig nit seyn kan/oder ja nicht dielens  
 ge/daß

Socrates





## Saul Teuffel.

die natur wil etwas  
zu schaffen hat

Ge/daß er gar wie ein Stein da ligen / vnd  
nichts thun solt / sondern die natur wil et-  
was zu schaffen haben / wenn sie ihr dann  
was fürnimpt / auffer ihrem beruff / wels-  
ches gemeiniglich Sünden seind / vnd  
meynet / sie wöll sich darinn sehr wol erge-  
ben / so geräth sie erst in die größte mühe /  
sorg vnd fahr / darüber ihr angst vñ bang  
wird. Wie dann Diogenes sagt: *Negoci-  
um ociosorū amor est*, das ist / gemeinlich  
werden Buler / Hurer / vnzüchtige Sew  
aus den müßigen tropffen. Nam *hic affe-  
ctus potissimum occupat ocio deditos.*  
Vñ weiter / & ita fit, vt dum ocio vacāt,  
in rem negociosissimā incidunt. Sie sus-  
chen in solcher ihrer Buleren kurzweil /  
lust / freud / vnd gute tage / köndten aber ihn  
nit wol säurer arbeyt auff den Hals las-  
den / daß sie darinnen haben müssen. Wie  
Quidius sagt: *Res est solliciti plena ti-  
moris amor.* Die vnartige lieb ist so verz-  
salzen / mit fahr / furcht / mühe vnd arbeyt /  
daß das vberaus ist / vnd geschicht solchen  
Leuthen recht / die iren beruff vnd befohlen  
arbeyt

## Saul Teuffel.

arbeyt vnderlassen/vnnd trachten andern  
dingen nach / die ihn viel säurer werden.  
Wie dann der Poet Euripides sehr fein  
solcher Leuth spottet / in Iphigenia, mit  
diesen Carminibus.

Ocio qui nescit vti, plus negotij habet,  
Quàm cum est negotium in negotio,  
Nam cui quid agat, institutum est, nul-  
lo negotio id agit.

Studet ibi mentemq; animumq; dele-  
ctat suum.

Ocioso initio animus nescit quid velit.  
Hoc idem est enim, neque domi, nunc  
nos neque militiae sumus,  
Imus huc, hinc, illuc, cum illuc ventum  
est, ire illinc libet.

Incerte errat animus, praeter vitam vi-  
uitur.

Welches also außgelegt wird / Propter  
aliam causam viuitur, quam vt viuatur,  
vtpote propter laudem, propter virtu-  
tem. Das ist vngesährlich so viel gesagt:  
Wer der ruh vnd müsse nit recht weis zu  
gebrauchen/vnd anzulegen/vnnd sucht als  
lein

## Saul Teuffel.

lein ein sanfftes müßigs Leben vnd faule tag/der machts jm damit säurer vñ mehr zuschaffen/den so er seines befohlen wercks vnd geschafftes wartete. Denn wenn einer doch thut was ihm zustehet/so leget er all sein fleiß / sinn vñ gedancken darauff/ vnd so er das gerne thut/thut ers mit lust/ vnd wirdt jm nit sauer.

Aber ein fauler Müßiggenger ist mit ihm selbs nicht eins/ weyß nicht was er wil fürnemmen / Bagiret vñd schwermet mit den Gedancken omb her / ist jekt im Krieg / jekt daheim/baldt gefellet ihm dis nit/bald das nit/ist also bald weder daheim/ noch im Kriege/ jekt gehet er hieher/ baldt dorthin / vnd wenn er dorthin kommen ist/so wil er aber da nicht bleiben/sondern was anders fürnemmen / weyß also nit/warumb er lebt vnd da ist/vnd lebt mit seinem fürnemmen nicht darumb vñd dars zu / dazu er doch geschaffen/vnd omb des willen er leben solt /sonder weyß selbs nit/ was er thun vnd fürnemmen soll / das ihm auch gefalle.

D      So

## Saul Teuffel.

So gehet es denen / die in ihrer ruhe  
nur wollust suchen / vnd scheinlichen müß-  
siggang / die strafft er / vnd sagt: Sie wiß-  
sen die ruhe vnd müßsiggang nit zu ges-  
brauchen. Damit er zu verstehen genug  
gibt / daß es kein ehrlicher löblicher Müß-  
siggang ist / wenn man entweder gar nich-  
tes / oder je nur was zu vnartiger wollust  
dienet / thun wil / Darumb müssen sie auch  
von einem andern Müßsiggang gewußt  
vnd gelernet haben / Nemlich der ehrlich  
vnd gebürlich sey. Was wird das für einer  
sein? Antwort. Sie haben gewolt / daß  
wenn die Hende von grober arbeit ruhes-  
ten / so solt doch der Kopff arbeiten / wenn  
der Kopff ruhen wolte / so solten die hende  
arbeiten / Vnd wenn man nichts sonder-  
lichs zu schaffen hette / so solt man sich auff  
künfftige hendel rüsten vnd geschickt mas-  
chen / wie Scipio senior gethan hat / vnd  
Cicero lib. 3. Officiorū von im schreibet /  
daß wenn er nit Krieg geführet / so hab er  
doch studiret / vnd mit dem gemeinen nutz  
sich bekümmert / daß er nie weniger müß-  
sig

## Saul Teuffel.

ſig gewesen / denn wenn andere vnuerſtens  
dige meyneten / er hette die besten faules  
ſten tage. Daher er dan̄ ſelbs hat pflegen  
zuſagen: Senunquam minus eſſe ocio-  
ſum, quàm cùm eſſet in ocio.

So ſchreibet man von Platone / daß  
wenn derſelb auß der Diſputation gangē/  
pflegte die jugend zu vermanen/ vñ ſagen:  
Videte pueri, vt ocium in re quaplam  
honestā collocetis. Sie ſolten ja die  
ſtund daran ſie nit ſtudieren dürfften/ der  
ordnung halben / ſonſt wol anlegen/ vñ  
nit vbel zubringen. Wie ich des allhie ein  
lößlich Exempel zuſehen / nit vnderlaſſen  
maa von dem trefflichen Mann Conras  
do Geſnero/ wie er von ſich ſelbs ſchreibet  
in ſeinem herzlichē fürtrefflichen Opere  
de Quadrupedibus, in der Vorrede/ ſei-  
ne wort lauten also: Itaque plurimum in  
hoc ſtudio (colligendo opere de Qua-  
drupedibus) temporis poſui, ita vt ſuc-  
ciſiuis horis, quibus vulgus hominū,  
& literati etiam multi ocioſe abutun-  
tur, deambulant, ludunt, compotant,

D ij & quos

## Saul Teuffel.

& quotiescunque ab alijs studijs aut negotijs recreari desiderabam, ad istos tanquam amores meos cupidè multis iam annis deflexerim. Das ist / ich hab viel zeit an diese meine arbeyt (von allen vierfüßigen Thieren zu schreiben) gelegt / vnd die stunden daran gewendet / da sonst andere / vnd auch wol gelehrte Leut / pflegen spacieren / spielen / zechen / vnd viel Jar daher / wenn ich mich ein mal hab erlöstigen wollen / nach meinem studiren / vnd andern geschäften / so bin ich vber diese arbeyt / als zu meiner liebsten lust vnd Kurzweil / gelauffen / etc. Wie löblich vnd rühmlich ist das / aber wie schändlich vnd bößlich ist es / daß sich jekiger zeit so viel schöner jugend an iren studijs auß lauter Faulheyte verseumen / vnd für das studiren vnd scribere üben das bibere, sauffen sich zu Narren / toll vnd thöricht ehe der zeit. Exempla sunt in promptu. Was sol man sagen / wenn mancher feiner junger Bürger vnd Bürgers Sohn für das spacieren gehen / zechen / spielen / phantasi-  
ren

## Saul Teuffel.

ren / das er treibet bey tage / für sich neme  
seine nützliche Historien / oder seine Zural  
wenn er ja nit Theologiam studiren / sons  
dern an täglichen Predigten ime genügen  
lassen wolte. Wie man dann jekunde sol  
ches Teutsch vnnnd Lateinisch haben kan /  
wie man wil / vnnnd übet sich nach allem  
möglichen fleiß darinnen / was gils es  
würd mehr erfahrung / verstand vñ weiß  
heyt in Regimenten funden werden / denn  
also / da man sich in der jugend nichts derñ  
aller leichtfertigkeit befließen / man köndte  
vnnnd würde gleichwol wissen maß zu hals  
ten / vnnnd seine ruhestunde zu gebrauchen /  
die wir keins wegs gar abschneiden. Denñ  
Chilon sagt im Laertio. lib. 1. cap. 4. A-  
damandam esse quietem, quoties datur  
honestum ocium. Wenn man mit ehren  
kan müsse vnd ruhe haben / sol mans nicht  
ausschlagen. Wir sagen / wenn mans mit  
gutem gewissen thun kan / daß man sonst  
seinem beruff trewlich nachgeseht / Vnnnd  
aber die leibs noth vnd gesundtheit erfors  
dert einmal still zu halten / oder wenn es

D iij sonst

## Saul Teuffel.

sonst kommet/das man frieden haben kan.

So sagt auch Socrates li. 3. Apoph. citante Eras. Ocium possessionū omnium optimum. Vñ stehet dabey/ Ocium autem sensit non ignauiam, sed à tumultuosis negotijs, & à cupiditatibus, animi tranquillitatem viciantibus, esse quietum.

Vnd das sey von beiderley Müßiggang gesaget / vnder welchen beiden wir nun auch mit der heiligen Schrifft vnd andern Lehrern straffen den Faulenken den schändlichen Müßiggang / als da man ehrliche / Christliche/nützliche werck verlesset/ vnd entweder gar wie ein todter Stein etc. wirdt / oder aber nichts dann Sünde thut vnd begehet/die G. D. verbotten hat/welcher jekund so gemeyn/das man meynet / es könne einem Menschen nichts bessers widerfahren / denn solche (wie sie es nennen) gute tage/vnd aber wol verfluchte tag möchten heißen / vmb der verfluchten/verdampften Sünden willen/ die man daran thut vnd vollbringet / Ich wil



## Saul Teuffel.

will nit viel sagen / Exempla sunt odiosa.  
Es sehe aber ein jeder in seinem Landes/  
Statt/zt. sich vmb/er wird es finden/was  
er suchet.

## Vom andern.

Das wir aber solchem faulenszen/klins-  
ckenschlagen/vnnd zeit verderben so feinde  
seind/vnd dem so hart widersprechen/das  
geschichte gewislich nicht ohn vrsach/ oder  
aus eigenem Kopff / Denn was gieng es  
vns Prediger an / wenns gleich viel were  
wie man lebete / Das aber nit gleich viel/  
vnd eins wie das ander sey/das wirdt zeu-  
gen Gottes wort/ das klar vnd außtrucks-  
lich den müßiggang strafft vnd verbeut.  
Die nötige vnnnd nützliche von G. Dte ers-  
laubte vnd gebottene ruhe hast du gehört/  
das man hie nit meynet/sonder den sündi-  
gen sträfflichen Müßiggang/zü Sünden  
vnnnd Schanden/ von dem reden wir/ mit  
dem haben wir zu schaffen.

Da du aber fragen würdest / wo dann

D iij Gott

## Saul Teuffel.

Gott in seinem Wort den Müßiggang  
so hefftig straffe/ So höre an allen orten/  
da er die arbeyt gebeut / da verbeut er zus  
gleich mit den müßiggang / das kein ver  
stendiger leugnen kan. Denn wenn ich sas  
ge/ Thue dis/ so ist als bald nach art der res  
de vnd natürlichem verstandt mit einge  
schlossen/ laß das gegentheil. Was sollen  
wir vns aber sehr bemühen/ zeugniß anzuz  
ziehen/ wie vnd wo Gott die arbeyt gebots  
ten / so die zween Sprüch von der arbeyt  
fast jederman bekant seyn/ als da G D t  
bald nachdem fall saget zu Adam/ vnd zus  
gleich allen Menschen / die von im kömen  
sollen/ vnd das mal in seinen lenden was  
ren: Im schweiß deines Angesichts soltu  
dein Brodt essen. Hiemit/ wie gnug bes  
weist/ gebeut er nit schweiß zulassen ober  
sünden/ etc. den er feind ist/ Psalm. 5. Son  
der ober dem / wie Sanct Paulus sagt/  
da man etwas redliches schaffe / vnd der  
Gaben/ die wir haben/ zu Gottes lob vnd  
gemeynem nutz gebrauchen / die arbeyt/  
den schweiß / gebeut er / Darumb gehö  
ret

## Saul Teuffel.

ret hieher alle arbeit/in allen Gottseligen  
Stenden /vnd auch alles Creuz/das man  
dabey/ darumb vnd darüber leidet vnd  
aufstehet.

Der ander Spruch stehet Job am 5.  
Homo nascitur ad laborem, & Avis ad  
volatum. Der Mensch wird zur arbeit/  
der Vogel zum fliegen geborn. Oder wie  
es gut teutsch in der Bibel geben ist: Der  
Mensch wird zum vnglück geborn/gleich  
wie der Vogel zu schweben empor in der  
Lufft. Er nennet die arbeit vnd mühe vnglück /  
darumb das man in Gottseligen  
Stenden viel anstoß vnd widerwertigs  
kent/vom Teuffel vnd Welt hat / das das  
Fleisch für vnglück rechnet / Aber wenns  
mit Geistlichen augen/nach Gottes wort  
vnd dem Glauben angesehen wird / in der  
warheit nur vnser glück ist. Wie geschries  
ben stehet : Diligentibus Deum omnia  
cooperantur in bonum. Wir wissen/das  
denen die Gott lieben / alle ding zum bes  
sten dienen. Wolt Gott wir könten das  
fassen vnd glauben! Was solt es gedule  
D v wirken!

## Saul Teuffel.

wirken/ in den mancherley fellen / darmit  
wir so jämmerlich gereuiget werden.

Solcher Spruch ist sehr bekant vnd  
gemeyn bey allen Leuthen / als ein sprich-  
wort. So ist ja niemandt so vnuerstendig/  
der da wirdt halten / daß einer das jenige/  
das zu ehr geboren/ nit sol außrichten/ Es  
wird ja alle vernunft billichen vn sagen:  
Darzu bistu geborn/vund darumb da/des  
warte. Vnd solchs zuerinnern/weiset vns  
Der heilige Geist in der heiligen Schrift/  
zu den aller kleinsten/geringsten Thierlin/  
als zu der Ameissen/ in Sprüchen Salo-  
monis/am 6. cap. Gehe hin zu der Ameis-  
sen du Fauler/ sihe ihre weise an/vnd lehre  
ne/re. Was ist das anders gesagt/denn so-  
vil: Du lieber Mensch / sihe doch wie alles  
das seine außrichtet / darzu es geschaffen/  
Nun bistu auch nicht in der vnschuld zum  
Müssiggang/sondern zur arbeit geschaf-  
fen / welchs klar vund keines beweisens bes-  
darff / En so lerne doch/erinnere dich doch/  
ob du es vergessen hettest / denn sie seindt  
nit vergeblich da/ vnd ist viel darinne den  
Mensch

## Saul Teuffel.

Menschen fürgebildet/ das ihn nütz vnd  
not ist zu erkennen. Wiltu aber ja nicht be-  
dencken die erste Schöpfung / so bedenck  
doch die ander Schöpfung oder newe ge-  
burt/ von welcher Sanct Paulus sagt/ Es  
phes. 2. Wir seindt geschaffen in Christo  
Jesu zu guten wercken/ das wir darinne  
wandeln sollen. Hicher gehören warlich  
alle wercke/ vnd gehorsam des Menschen/  
in seinem aufferlegten beruff / nach Gots  
tes Wort vnd gebot/ Darauff klar / das  
wir geschaffen zu guten wercken/ vnd nits  
zum müßiggang / faullenken / viel weni-  
ger zu sauffen/spilen/huren/buben/ schlem-  
men/prassen/ prangen/ oder andern frucht-  
ten vñ wercken der alten Sauw/ des alten  
Adams / vnd sündlichen fleisch/ denn das  
fleisch sol sterben / wollen wir anders ewig  
leben. Wie Sanct Paulus deutlich sagt/  
2. Cor. 15. Fleisch vnd Blut kan das Reich  
Gottes nit ererben/das ist so vil/was dem  
Gesetz entgegen ist/das ist Gott entgegen/  
Was Gott entgegen ist/das wird lang nit  
ins Himmelreich kommen/ sonder in den  
Him

## Sanl Teuffel.

Himmel/da der Teuffel hin kam / als er sich wider G Dte sagte. Nun ist aber der Mensch von natur fleisch vnd fleischlich / suchet auch / vnd begeret nichts dan fleischliche werck vnd wesen / vnd alles was dem fleisch wol thut / als da seind faulheyt / vnd in andere weg / vnderlassung Göttlichs beruffs vnd gebottes. Fleischlich aber gesinnet seyn / ist ein feindschafft wider Gott / Rom. 8. Wie solten sich dann zween feind / G Dte vnd fleischliche Menschen / mit fleischlichen wercken / in einem Hause / im Himmel vertragen könnene? Meyn / da wirdt nichts auß. Darumb wer also lebet / das er mit den fruchten anzeigt vnd dardhut / er sey fleisch vnd fleischlich gesinnet / der wirdt warlich noch nit in Himmel gehören / man mache darauff was man wölle.

Ists aber nun nit zuebarmen / das wir so vmb geringer / ströberner / augenblicklicher Freude vnd Lust willen des sündigen fleisches / die doch dahin ludert / wie ein stroh / feuer / die ewige Freude vñ Seligs Feyt verscheyken sollen vnd wöllen. Ach  
wir

## Saul Teuffel.

wir solten vns anders bedencken/ vnd nicht  
so gröblich narren / Wie dann die heilige  
Schrifte die faulen Lauren außtrücklich  
Narren heisset / in Sprüchen Salomos  
wis am 12. Wer seinen Acker bauet/wirdt  
Brots die fülle haben. Wer aber vnnötis-  
gen sachen nachgeheth/der ist ein Narr.

Nun mercke hie / Was heisset Acker?  
Was heisset nötige ding? Was heisset Narr?

Acker heisset nit allein ein Bauwer seyn/  
sondern eines jeden Beruf / des ich auff's  
wenigste zum zeugen habe / die außlegung  
des Herrn Philippi Melanthonis / vber  
dieses Buch da er also sezt vber diese wort:  
Das ist ein gebot vom Beruf/das ein jes-  
der das seine schaffe / Vnd wer solches  
thut/den wirdt G. G. auch segenen. Nun  
haben wir ein gebot/das wir arbeyten sol-  
len/ Vnd ist doch die Erde verflucht/vmb  
der Sünde willen. Darumb so muß je nu  
von ein newen segen Gottes herkommen/  
alles was sie frucht tregt / vnd ganz nicht  
von ihrer natur. Arbeyt wirdt von vns er-  
fordert/nit das wir dardurch Güter zuers-  
werben

## Saul Teuffel.

werben vermeynen sollen / Sondern daß dem Göttlichen willen gehorsam geleistet werde / der es also von vns erfordert vnd haben wil. Vnd ist hie sonderlich zu mercken/auff das wörtlein/Sein/denn die Gottseligen arbeyten ein jeglicher in seinem Beruff / vnd das allein darumb/daß es Gott so haben wil/vnd nicht daß sie sich darvon nehren wollen. Denn sintemal Gott die Erde verflucht hat/können wirs mit vnser arbeyt nit zuwegen bringen/daß die Erde etwas frucht trage. Arbeyt aber ist darumb allein auffgelegt / daß damit der sündliche Körper gezempt werde.

Dieses stimmet fein mit Gottes wort/denn wer da wirdt im Glauben Gott gehorsam seyn / in diesem / daß er seines beruffs treuwlich wartet/den wil/wie ob gemeldet / Gott segnen. Darumb sagt Salomon: Er wirdt Brots die fülle haben. Wer aber vnnötigen dingen nachgeheth/ (Was seind vnnötige dinge? anders nichts denn das vns nicht befohlen ist / vnd als Christen nit zustehet/ Darzu doch der sündige

dige



## Saul Teuffel.

dige fleischliche Mensch am meisten lust hat) Der ist ein Narr / sagt Salomon. Was heist vnd ist Narr in der Schrift? Antwort: Es ist ein sehr ernstes straffwort / darmit er den Gottlosen ihre thore heyt fürmahlt / denn sie handeln recht vnweißlich vnd nârrisch / darumb daß sie / wie die Kinder / ein Goldgûlden für ein Apffel / vnd gleich wie der faule Esau seine erste geburt für ein genesch (Denn das rechnet ihm S. Augustinus für ein faulheyt / vnd spricht: Maluit accipere quàm quærere cibum) auch dahin gab / also auch diese ihrer Seelen heyl vñ seligkeit / den grossen thewren Schatz / dahin geben vmb der schnöden / losen / kurzen / vnstätigen / fleischlichen wollust willen / Psui der schande.

Vnd sage du selber / was suchen solche Leuth anders / denn wollust nach ihren eignen lusten vnd gutdüncken / die Gottes gebot nachlassen / vnd anders was fürnehmen / darinne sie doch auch weidlich anlauffen vñ feil schlagen (Sintemal alles mühe kostet / vnd nichts one arbeyt zugeht /  
Ohu

## Saul Teuffel.

ohn daß sie nach verkerter art der verderb-  
ten sündlichen natur / die werck des fleischs  
lieber thun / denn des Geistes werck / die et-  
was widern Mann traben / vnd widern  
strom gehen. Sie achtens vnd haltens  
für kurtweil / wollust / sanfft vnd gutes les-  
ben / wenn man sich befleißigt köstlichs  
essens vnd trinckens / schöner zierlicher vñ  
köstlicher kleyder / singens / springens / tan-  
zens / vnd daß man das jenuige / was man  
dazu bedarff / nit mit saurer mühe vnd ar-  
beyt / die solche freud zuweilen hindert / ers-  
werben dürffen / sondern dasselbe im vors-  
rath haben / oder in gewissen Bucherzins-  
sen /c. Res non parata labore, sed relicta  
&c. Aber solches ist doch in der warheit  
gar eine verkerte vnd falsche meynung /  
von rechter freud / denn die ist ~~vil~~ ein an-  
der ding / stehet auch in vil andern dingen /  
daß diß was jetzt erzelt / dagegen viel billis-  
cher ein unsinnige süsse Giffit vnd sanffter  
Todt mag genennet werden.

Solchs ist anden Sodomitemen zuse-  
hen / sie suchten auch vnd beflissen sich sol-  
cher

## Saul Teuffel:

cher törichten freud vnd wollust/ vnd giengen darinne so fein sanffte vnd mit freude/ in die ewige pein des Hellschen feuwers. Wie solches der Prophet Ezech. am 16. meldet/ vñ mit deutlichen Worten spricht/ Das vnder anderen sünden/ damit sie solche ihre gerechte Straff verdienet haben/ auch der müßiggang gewesen sey/ vnd solche / falsche / betriegliche wollust. Denn so lauten seine wort:

Hæc fuit iniquitas Sodomæ sororis tuæ, superbia, saturitas panis, & abundantia, & ocium ipsius, & filiarum eius, & manum egeno pauperi non porrigebant.

Zch dechte fürwar/ solch Exempel sole allein genug seyn/ den schändlichen Müßiggang zu meiden/ weñ die heilose Welt nit gar erblindet were / Wolan wer dann blind ist vñd seyn wil / der sey immerhin blind / das Liecht scheint vñd leuchtet ja hell gnug.

Habens doch die Heyden auß der natur vñd vernunfft gut/ die nach dem fall

E blies

## Saul Teuffel.

Blieben/erkennet/ daß Gott solchem laster  
der faulheynt vnd Müßiggang feind sey/  
vnd habens gemitten/ was nur für ehrlich  
vnd dapffer vnder inen hat wollen gehals-  
ten seyn/ vund wir sollen es nit erkennen  
noch meiden / vnd dennoch vns Christen  
rühmen? Des steht vbel. Denn daß ich  
noch ein Heydnisch zeugniß/ zu vorigem  
oben gemelt anziehe / so spricht Hesiodus  
also:

Oderunt superi ignauos, & semper in-  
ertes,

Nam similes fucis sunt, qui sua spicula  
condunt.

Das ich also Teutsche.

Den faulen Menschen ist Gott feind/  
Denn sie gleich wie die Bienen seind.  
Die nit mehr gleich den andern/  
Können wircken/rheisen/wandern.  
Darumb daß sie für grossen zorn/  
Ihr bestes werckzeug han verlorn.  
Den stachel/ohn welchen man spricht/  
Siek önnen wir cken/schaffen nicht.  
Darumb auch diß klein Creatur/

Nach

## Saul Teuffel.

Nach art jrs Schöpffers vnd natur/  
Dieselben hasset/leidet nit/  
Sondern zum Tod vom leben rich.

Von solcher art der Bienenlein/ sihe A  
ristotelem lib. 8. de animalibus, capitē  
6. dahin vil gelehrter Leuthe weisen. Item  
Bartholomeum Anglicum, lib. 12. cap.  
4. de proprietatibus rerum. Vnd ein ans  
der Poet sagt:

Charus eris magis, & Dijs & mortali-  
bus vna

Longè, si (multum pigros odere) laboro-  
res.

Wiltu Mensch hie auff dieser Erden/  
Von Gott lieb gehalten werden.

So halt dich nach seinem geheiß/  
Arbeyt vnd schaff mit ganzem fleiß.

Leb nit vnd is dein Brot vmb sonst/  
Denn solches bringet dir wenig gunst.

Hey Gott vnd Menschen vberal/  
Die faulheyt hassen allzumal.

Haben nun solches die Heyden gelehrt/  
getrieben/ etc. vnd was bey jnen für from  
vnderbar hat wolle geachtet seyn/ solches

E ij auch

## Saul Teuffel.

auch gethan/wie vil mehr sollen wirs ketz  
des auch/vnd wie in besserem verstand / als  
so auch viel fleissiger thun/die wir vns alle  
des Christlichen Namens vnd lebens rüh-  
men. Item / thun es die Thierlin / dahin  
vns die heilige Schrifft weiset / Ey was  
zeihen wir vns dann / daß wir vns so muts  
willig in Gottes zorn vnd straff begeben  
Ach besinne sich doch/wo noch sinne seyn/  
denn solten wir vns für Menschen schä-  
men / wenn wir es ja nit für Gott thun  
wölten/denn wir/wie auß den wercken fast  
abzunemen/schier nit mehr allezeit vnd als  
lenthalb gegenwertig seyn/glauben vnd  
achten / Sonst würds nit fehlen/wir müs-  
sten vns schämen vnd bessern.

Es wirdt ohn zweiffel der fromm Mann  
Sanct Augustinus mit tieffen bedencen  
die Creaturen haben angesehen/wie sie ih-  
ren lauff so gehorsamlich halten vnd volls-  
bringen/als er so jämmerlich vñ mit schmerz-  
ken der Menschen vnart vnd bosheit bes-  
lagt/Sermo. 17. ad fratres in Heremo.  
Vnd spricht: Age quod bonum est, fu-  
ge

## Saul Teuffel.

ge oecium quod mors est, & aperi oculos mentis & corporis, videbisq; singulas creaturas, ad officia singula deputatas. Ecce enim Sol cursum anni perficit, luna etiam mensibus & vicissitudinibus discurret, & cæterę stellæ. Omnia enim deputata officia sine quiete exercent. Solus autem miser homo acedia soporatus à suo officio frequenter recidit, & DEI imaginem in se deturbans, in acedia perseuerat.

Das ist / O lieber Mensch / thu doch auch was gut vnd recht ist / vnd fleuch dem Müßiggang / denn er ist der Todt / Thue doch auff die Augen des gemüths vnd leibs zugleich / so wirstu sehen vnd befinden / daß nichts vmbsonst geschaffen / ein jede Creatur hat ihr sonderlich Ampt vnd werck aufzurichten / Sonn vnd Monn vnd alle Sternen / da eins im Jar / das ander in einem Monat sein lauff endet / vnd alles was nur ist / das übet sich täglich fleißig vnd ohn vnderlaß / in dem was jm von Gott auffgelegt ist / allein der arme mensch

E iij leßt

## Saul Teuffel.

setzt sich die Faulheit vnd vberdruss in seinem befohlen Ampt vbertreiben/ vnd weicht immer ab von seinem beruff/das ihm ein grosse schand ist/weil er zu Bild Gottes geschaffen/noch wirt er so schlafftruncken in der Faulheit/das ihn niemand daraus erwecken kan. Das ist gewis all zu war / denn es ist für augen / wie mancher sollte regieren / wirt aber faul vnd nachlässig/scheuhet die müß vnd arbeit/vnd vngunst der Leuth/das ist ein Faulheit/vñ so oft er auch nit thut / auch gegen den geringsten/was er thun sollte/so geht er müßsig vnd vergisset seines beruffs. Manche sollten studieren/ vnd köndten es wol thun/ Gott hat in geben ingenia vnd verstand dazu / auch so viel vermögens an gütern/das sie es wol außführen köndten / so sie wolten/das manch arm blut herzlich gernet/wenn es köndte. Aber was geschieht/ Man gerecht in Gesellschaft / hat besser lust zu üppigen dingen/ballspielen/ zechen/ vnd andern dingen nachzugehen/ vergisset sein Ampt/beruff/vnd der herrlichen Gaben



## Saul Teuffel.

gaben Gottes/die er hat. Item/ alles Ges  
horsams den er Gott/ seinen Eltern vnd  
Preceptoribus schuldig ist. Das ist ein  
schendliche Teuffelische faulheit vnd  
Müßiggang. Mancher ist im Prediga  
ampt/ sol studieren/ lehren/ vnd im fall der  
noth bekennen für jederman/ auch mit ges  
fahr leibs vnd guts/ denn die Seel ist siz  
cher für den Tyrannen. Aber was ges  
chicht? Sie schlagen in Wind/ Einer bes  
gibt sich mehr auff Weltliche güter vnd  
narung/ denn auff studieren/ Ein ander  
wil nit die mühe auff sich nemen/ die Kots  
ten/ Secten/ Irthümen/ vnd Corruptelē/  
so in der Kirchen / durch schaffung des  
Kotten genstes des Teuffels entstehen/ zu  
Judiciieren/ vrtheilen/ welches recht oder  
vnrecht/ Der ist faul/ vergißt seines bes  
ruffs/ so vilfeltig gebotten in Gottes wort/  
wie in dem schönen Büchlein Sebastiani  
Crellij zu sehen. Item/ in den wichtigen  
vrsachen des Herren Spangenbergij/ vñ  
andern mehr. Wenn ers dann nun nit wil  
forschen/ so sage mir/ wie wil er bekennen/

E iij vnd

## Saul Teuffel.

vnd warauff wil er sich gründen/wenns  
zun streichen kömpt? Da gehets dan/ daß  
mander bekenntniß vergißt/ wie die zarten  
Adiaphoristen zur zeit des Interims. D  
ein rechte faulheyt des sündigen flugen  
fleisches/ das sonst alles lieber thet/ den leis  
den/sterben/ oder von Haus/ Hof/ etc. ins  
Elend verjaget werden / da man Misere  
den Hunger schmeltzen / vnd die griessen  
dauon essen muß/wiewol der Herz allezeit  
die seinen erhelt. Hie sich / muß seyn/oder  
ist verloren. So saget die grobe Saw der  
alte Adam/Ach neyn wir wollen vñ das  
Creuz hin schleichen / vnd ein andern weg  
zum Himmel suchen/auch gewiß wol trefe  
fen. Wolan dz mag er auff sein ebeneheur  
wagen. Wie mancher ist/ des Beruff vnd  
Ampt were nach G.ottes Wort / daß er  
seinen Eltern diene/ hülff arbeuten vnd  
Haus halten/ das wenig ersparen/was ero  
worben ist / Aber da deuchten sich die jehis  
gen Junckern zu zart zu/der Alte mag ar  
beuten/ er ist seingewohnet/ ich wil zechen/  
spielen/spazieren gehen mit guten Gesels  
lent

## Faul Teuffel.

len/von einem Gelach zum anderen / alle  
zäncke vnd hader anrichten/balgen/haus  
wen/stechen/ etc. wil mir der Vatter vnd  
Mutter darzu nit gnug geben / so wil ich  
in Krieg ziehen. Du böse Art / wo hat dir  
Gott solches gebotē? Wo stehets geschries  
ben? Wie darffestu armer blinder/thumbs  
kürner vnd vom Schwindelgeyst betrogen  
ner Mensch/doch so kühne seyn/ daß wenn  
man dich erinnert / vnd dir fürhelt deinen  
Beruff/nach Gottes Wort vnd befehl/  
du sagen darffest: Was frage ich darnach/  
ich wil es dennoch thun / Gott gebe was  
der Pfaff darzu saget. Warumb dann  
das? Antwort / Darumb/daß ich nach  
art vnd natur des sündigen/verderbten/  
vergiftten Gottlosen fleisches mehr lust  
darzu hab / denn zu Gottes gebotten. D  
obel geredt/lieber mensch/bedecktestu das  
ende / vnd glaubtest daß ein Gott sey / der  
straffen werde/mit Teuffel/Hell/vnd ewis  
gem tode / du thetest das nit/ Ja war ist es/  
es mag dir wolschmecken / aber nicht alles  
das da wolschmecket / ist darumb gut/ges  
E v sund

## Saul Teuffel.

sünd oder nützlich. Sonst müst das Wasser besser seyn dann der Wein / denn es schmecket dem (der das Feber hat) viel besser / denn der beste Wein thut / das ist aber seiner schwachheit vnd Franckheit schuld. Were es nun nit vnfinnig oder thörllich gehandelt / so man einem solchen wolte beyfallen / vnd sagen: Ja immermehr als so / so es doch ein vngesund falsch vrtheil ist / dz daher gehet auß vngesunder / vnrechter / schädlicher lust / nach welcher ein solcher Francker / das da im am schädlichsten ist / nur am meisten begereet.

Also ist es auch mit dem armen sündigen Menschen / in diesen sachen / er ist auch schwach vnd Franck durch die sünde / bis auff den ewigen todt verwundet / in solcher Franckheit sucht vnd begert er freud / lust / essen vñ trincken / vñ was im wol schmecket / aber nit recht nach Christlichem bedecken vnd verstande / sondern nach seinen sündigen lusten vnd begirden / vnd helt / wie oben gemelt / köstlich essen / trincken / wollüstig leben /c. für grosse freud / aber warlich

## Saul Teuffel.

es ist weit gefehlet / Denn einem Christen  
vnd Gottseligen menschen / die allein rech-  
te menschen seind / vnd irē rechten schmack /  
geruch vnd alles haben / daß sie von einem  
ding recht vrtheilen können / die halten  
erstlich die heilige Schrift lesen / für ihre  
beste speise / vnd ist's auch / denn es ist darin-  
ne das rechte Manna vnd Himmelbrod /  
Ihesus Christus selbst / Johann. 5. Wel-  
cher des geneußt / dem hungert vnd dürz-  
stet in ewigkheit nit / der lieblichst Gesang  
vnd Seitenspiel seindt ihnen die schönen  
Geistreichen Psalmen / die aller wunnes-  
samste gemeinschafft vnd gesellschafft ist  
in bey frommen / H. Gottseligen Leuthen  
seyn / vnd von Göttlichen sachen reden vñ  
trachten / daß auch ein solcher lieber bey  
S. Paulus gezwang sesse / weñ er tepicht  
wircket / den bey dem Keyser Nerone oben  
am Tisch. Sintemal der Geyst reucht /  
schmecket vnd kennet den Geyst / Vnd wie  
er nun in einem stercker / krefftiger vnd ges-  
waltiger ist mit seinen gaben / also kriegt  
offt ein armer einfeltiger Christ / gar ein  
schönen

## Saul Teuffel.

schönen lieblichen geruch oder schmack/  
auf einem einigen wörtlin solcher Leuth/  
daß im sein lebenlang im herten schmeckt/  
Krafft vnd safft gibt/gleich wie die Maria  
auf der Hirten vnd Weisen Worten / die  
sie fassete vnd behielt / viel Lehr vnd trost  
wirdt geschöpfft haben / derer sie erst hert  
nach hat müssen gebrauchen / da es sich als  
les so widersinnisch anließ mit irem Sohn  
Jesu Christo.

Hieher gehören nun alle / die iren Ehes  
standt / Haußhalt muthwillig verlassen/  
versaumen / die in handeln / omb ihres geiße  
willen vnrecht handeln / mit Raß / Elen/  
gewicht / obersehen / verforthheilen. Item/  
alles Gottlose / mutwillige / ungehorsame /  
vnbedinge Gesinde / vnd was des Volcks  
viel zu nennen wer / denn die alle / weil sie  
ihrem eigen sinn / vnd nit Gottes Wort  
folgen / vnd darnach sich richten vnd hal  
ten / so vergessen sie vnd verlassen ihren bes  
ruff vnd Ampt / seind Faulenzer vnd  
Müßiggenger / ja des Teuffels Märtes  
ter.

Beilage

## Saul Teuffel.

Beklagt nun der H. Augustinus solches so heftig sehr / Was menusu das Gott der Herz selbst thue / er weiset uns nit vergeblich zu den armen vnuernünftigen Thierlin / von ihnen zu lernen. Vnd also hab ich meines erachtens angezeigt / werden Müßiggang verbiete / Nemlich Gote selbs / vund alle ehrliebende verstendige Menschen / vnder Christen vnd Heyden / Vnd sey hiemit gnug vom andern theil. Folget nun:

## Das dritte stück.

Warumb dann beide Gott vnd ehrlishe Leuth / der faulheyt vnd dem müßiggang so feind seind / vund dem so heftig wehren vnd verbieten / vnd wiewol solchs ein vnnötige frage / jedoch so wil sie ihre antwort haben. Es solte wol aber billich einem darmit gnug geantwort seyn / das gewis ist / was Gott verbeut vund hasset / das ist sünde / denn Gott ist nit ein solcher Gott dem Gottloß wesen gefellet / Psalm. 5. Vnd

## Saul Teuffel.

5. Vnnd ist also das vrsach gnugsam/das es verbotten wirdt/weil es sünde vnd vnrecht wider Gott/vnd seinen heiligen willen ist/Darumb solt es vns auch wol bewegen/daruon abzustehen/wenn gleich nichts mehr dahinder were. Nun ist aber noch die vrsach auch da/das es Gott vnd ehrliche verstendige Leuthe mit vns gut meinen/vnser bestes gern suchen/vnnd für vnserm schaden vns warnen wolten. Das ist ganz gewis/das vnser Herz Gott allezeit vnser bestes suchet/denn es ist vns armen Menschen in viel wegen schädlich/an leib/seel/ehr vnd gut/welche schäden wir doch sonst von natur fürchten / vnd gern vermeiden wolten / vnd derhalben so viel lieber hic vns solten warnen lassen.

## Der erste schad.

Erselich schadet er an der Seelen / in dem das er ein sünde ist / die man keinerley wegs verantworten noch entschuldigen  
kan



## Saul Teuffel.

Kan / so man vnbusfertig darinn verharret / wenn Jesus Christus wirdt von vnserm leben / wie wir das geführet / rechenschafft fordern / oder sonst einmal das gewissen auffwacht / vnd wenn man nun nit durch ware Buß vnd den glauben an Jesum Christum / hievon gereiniget wirdt / so ist alle sünd eine gift vnd seuche zum ewigen todt / wirdt also die Seel dadurch getödtet.

Über das ist ja zu greulich / daß er nie allein eine schlechte böse gemeine sünde für sich hin ist / sonder ist ein Mutter vnd Gebererin vieler anderer grossen sündē / welches abermals beyde die heilige Schrifft vnd Christliche Lehrer / auch weise Heyden verstanden / vnd gesagt haben / Sprach am 33. Müßiggang lehret viel böses thun. Darmit Columella fein vber ein kompt. Nihil agendo discunt homines male agere. Wenn man müßig gehet / so dacht man nur auff böse / wie mans hernach volbringe. Diese wort dürffen gar keiner erklärang / sie seind dürre vnd hellgung

## Saul Teuffel.

gnug geredt. In vor angezogner Sermon S. August. ad fratres in Heremo, erzelt er ein groß vnd lang Register/der schönen fruchte / so auß dem müßiggang Hersprossen vnd kommen.

Per ociositatem fratres, accendimur frequenter ad luxuriam, per hanc animamur ad superbiam, ducimur ad mundi gloriam, tentamur delicatè pasci, suffocamur preciosè vestiri, trahimur ad superfluam dormitionem, ad verba secularia ducimur libenter audire. Hæc est illa ociositas pessima, quæ frequenter sanctorum conuentus destruit, pariens in eis luxuriam, nutriens in eis gulam, seminans inter eos zizaniã, generans inter eos homicidia, & omnia quæ sunt opera carnis, nunquid quis ciuis erit cœlestis, si ociositatem ama-uerit? in seruis enim Dei nihil prius reperitur.

Müßiggang zündet stets in vns an lust zu vberfluß in essen/trincken/das man anhebt zu sauffen vnd schwelgen / wenn man  
sonst

## Saul Teuffel.

Sonst nichts zu thun hat. Wie im Comensario vitiorum stehet: Ocium vrget se replere & inebriare & ingurgitare, & sic in tempus exponere, ne tedeat ociosum viuere.

Animamur ad superbiam / werden stolz vnd mütig bey vnselbs / beginnen vns wol zu gefallen / wenn wir vns so gute tage / wie vns deucht / schaffen können / Darumb wollen wir denn gesehen / vnd für der Welt viel von vns gehalten haben / Das ist fährlich / werden zärtlich mit essen / trincken. Tentamur delicate pasci, es wil dem faulen müssigen Bauch nit allerley schmecken. Daher S. Berns hardus / in Epist. ad Robertum, vt habetur in Flor. lib. 6. cap. 12.

Tolle ociū, exerce vires, moue brachia, complosas explica manus, exercitare in aliquo, & statim senties, sola te expetere quæ famem tollant, non quæ fauces demulceant. Reddunt quoque rebus sapes exercitium, quos tulerat

**S** inertia

## Saul Teuffel.

Inertia, multa respuis ociosus, post laborem sumes cum desiderio. Siquidem ocium parit fastidium, exercitium famem, fames autem miro modo reddit dulcia, quæ fastidium facit insipida (Der hunger ist ein guter Koch) Olus, faba, pultes, panisq; cibarius cum aqua fastidio sunt quiescenti, sed exercitato magnæ videntur delitiæ. Hæc Bernh.

Kanstu nit essen/vnd wil dir etwa nicht schmecken/ey so thu die Faulheynt weg/vñ brauch deiner von Gott gegeben kräfte/bewege die Arme/thu die Hende auff zur arbeit/vnd übe dich in was guts/so wirstu bald ein lust zu essen kriegen/vnd wirdt dir schmecken/nit allein die süsse vñd niedliche/zärtliche speise/sondern alles was nur den hunger stillt/Denn arbeit gibt allen dingen seinen schmack wider/den ihm die Faulheynt vñd zärtlicheynt genommen hats/also das du offte die Finger nach dem leckest/wenn du gearbeytet hast/vnd hungersig bist/das du sonst im müßiggang nit gemocht

## Faul Teuffel.

Gemöcht hettest. Denn der hunger ist ein guter kunstreicher Koch/das er die Speiß kan süß vnd schmackhafft machen/die dem vberdruß gar nit schmecken wolten/als ein stück Brots mit Kraut/ Rüben / vnd ein Wasserbrey / die seind einem müßigen Menschen ein eckel/aber einem der gearbeitet hat/seind sie Wildpret/ vnd schmecken im ins herz hinein.

Folget weiter in dem Register S. Augustini/Suffocamur preciose vestiri/Da ist: Wenn wir nun so stols vnd zart worden seind/das sich der hellische dampff der hoffart vnd wollust vmbis Herz her gelesget hat/so müssen wir auch heraus brechē/ vnd wollen schöne köstliche fleider haben/das man an den federn den Vogel erkennet/das ein leichtfertige / stols/prechtig/vnd mit dem rechten Namen zu nennen / ein Gottlos herz da sey/ Denn solche hoffart ist ein gewis zeichen eines vnbusfertigen Herzens / wie ich anderswo melde. Was mehr

ij Traß

## Saul Teuffel.

Trahimur ad superfluam dormitio-  
nem. Bey solchem leben wirdt schlaffen  
das beste Handtwerck / die nacht gefessen/  
gefossen / den tag geschlaffen bis auff den  
mittag / denn voll vnd toll / vnd wider eins  
mal außgeschlaffen / vnd wider an / da ges  
hen dann vnnütze / vnzüchtige geschwek.  
Ad verba secularia ducimur. Scherz  
vnd Narrenteidung / oder wenn es gut  
wirdt / von Hunden / Pferden / Büchsen/  
vnd wie man diese vnd jene böshert außs  
gericht / da wirdt bey solchen Leuten keiner  
ehrlichen ernsthen händel vñ sachen gewehs  
net / die Religion / gemeinen nutz / zucht / tus  
gendt / erbarkeit / etc. betreffend. Daher  
kommen dann ferner zank / hader / todts  
schlag / vnd ander vnkraut fleischlicher  
werck / dardurch ehrlich Christlich ges  
meinschaften getrennet werden / ein solche  
liebliche frucht ist der Müßiggang / vnd  
solche frucht bringet er wider / wie die erz  
fahrung bezeugt / ob man ja dem H. Aus  
gust. nit glauben wolt.

Vnd

## Saul Teuffel.

Vnd dieweil diese erzelten ding eitel  
Sünden vnd laster seind / so schaden sie  
warlich der Seelen / das darff keins weis  
sens / Darum sol das gesagt seyn von dem /  
was die faulheit vnd müßiggang für  
schaden thut an der Seelen. Wollen nun  
auch sagen von dem / was er am Leib schad  
de.

## Der ander schad.

Zum andern haben wir auch gesagt /  
daß der müßiggang auch dem leibe schad  
den thue / das meldet nun auch zum theyl  
das vorige / was auß S. August. vnd  
BernharDO angezogen / als daß er den  
Menschen unlustig mache zu essen. Wenn  
nun einer nit wol essen mag / so ist im ges  
wisß nit recht / aber das achten solche Sew  
nit. Sprechen darnach / ein Brauhauß  
vnd ein Beckhauß können nit zugleich an  
einer statt stehen. Nun ist's war / ich laß es  
seyn / was aber das brauwen in dich mie

S iij grose

## Saul Teuffel.

grossen sauffen/etc. für nutz gebe/ werden  
jhr viel ehe der zeit innen/ vñnd weil sie nit  
in der zeit gleuben wollen/ muß mans ih-  
nen gönnen / daß sie es erfahren/vñd sauff-  
fen sich Lungensiech/wie sie dann endlich  
weñ Rewel kompt / mit schmerzen beflas-  
gen. Ach/ach die grossen trünck die thun  
es/vñ helffen darzu / daß iekund ein Mann  
kaum mit noth vierzig Jar erreichen kan  
etc. D der flusz auß der rechten Hand/mas-  
chet das Herz matt/ vñnd bringet Podas-  
grā vñd ander Kraut mit sich/das ist daß  
solcher müßigen Juncfern rechte kurz-  
weil/darnach sie gerungen haben. Wies-  
wol es heiß eine Herzn Franckheit/die ab-  
lein für solche faule müßige Bieruers-  
derber gehört/vñd ihnen die armen Leuth  
wol gönnen/ daß sie sie behalten/vñd nim-  
mermehr keinem armen zutheil werde.  
Sanct Augustinus sagt/wie oben gehört/  
Trahimur ad superfluam dormitio-  
nem. Wir werden verursacht/durch müß-  
siggang zu vbrigem Schlaß / welcher  
auch



## Saul Teuffel.

auch sehr gesund ist/hinder sich. Vnd so sie schon so harter sewischer natur weren/das sie ein gute zeit bey solchen faulen tagen herten köndten / so machen sie sich doch selbs gar vntüchtig/das sie keinem Menschen nütz seind / all dieweil sie da vmb zosten gehen/vnd schlauraffen feil haben/vñ damit thun sie ihnen selbs eine grausame schande auff. Wer nun sich nicht alles erz wegen hette/Leib/ Seel/ ehr vnd guts/wie man doch in jekiger trübseligē letzten zeit der Gesellen viel findet/ der solte sich ja ein wenig schemen vund weisen lassen. Denn wenn man sonst solche Bierkrüge ein wenig schilt/wissen nit/ wie sie ihr ehre (weil sie lust zu hadern / vñ etwa ein alten gram auff einen haben) gnug auffmucken sollen/ vñ seind die lose Schlüssel vnd grobe Müffel so ehrliche Landzknecht/vnd weis nit was/ das nur wunder ist/aber die rechte ehr die in waren tugenden stehet/ vergessen sie ganz vñd gar. Darumb ist nun

Das

I iij

Der

## Der dritte schad.

Das sie sich selbs zu schanden vnd vn-  
 ehren setze / in dem sie mehr den lastern / denn  
 den tugenden folgen vnnnd nachhangen / in  
 dem sie haben gesunde gliedmaß vnd ans-  
 dere gaben / vnd aber derselbigen nicht ges-  
 brauchen wollen auß grosser faulheyt / das  
 sie die mühe scheuchen / die zu ehrlichen not-  
 wendigen hendeln gehört. Daher sagt Zes-  
 non der weise Philosophus zu einem sol-  
 chen faulen Tropffen / Indignaris, si quis  
 tibi optaret, vt mutilas manus aut pe-  
 des haberes: nunc integra sunt, cur eis  
 vti non vis? Vnd wenn dir einer wünsch-  
 te / das dir Hand vnnnd Fuß verkrümmen  
 vnd verlamen solten / wie würdestu doch da  
 so zornig auff einen solchen werden. Nun  
 hastu alle deine glieder gesund / vnnnd wilt  
 ihr aber nit brauchen. Was wil er anders  
 damit sagen / denn Psui der schand / du mach-  
 chest dich selber zu einem vnnützen Mens-  
 schen /

## Saul Teuffel.

Schen/den man nirgend hin brauchen kan/  
Den obs schon dahin keme/das man einen  
solchen Stein auß dem kot hübe/vnd wole  
in brauchen/so ist doch nichts mit im auß-  
zurichten/Den wasser dings sol er bey sol-  
cher faulheyt vnd müßiggang grund ges-  
lernet vñ gelegt haben. Es heyst warlich.  
Non iacet in molli veneranda scientia

lecto,

Nec tibi per ventos assa columba ve-  
nit.

Kunst kömpt nit vmb sonst/wer sie gern  
hett/suchets nit im Betth. Es gehört dazü  
fleiß/mühe vnd vnruhe / vnd gnade von  
Gott/denn hats kein noth.

Darumb Hugo li. 2. de claustro ani-  
mæ cap. 13. Labor scientiam generat, Et  
econtra ocium stultitiam. Wenn man  
ein ding nit mit ernst angreiffet / sich dars  
inn übet etc. so lehrnet man nimmermehr/  
sondern bleibt ein Narz / der von nichten  
weyß.

Es ward etwa ein Philosophus gez

S v fragt

## Saul Teuffel.

fragt/wie er doch zu so grosser kunst vnd  
Weisheit kommen were? Antwort er/  
Quia plus consumpsi de oleo in luci-  
bulo, quàm de vino in scyptio.

Das S. Augustinus gar wol redet in  
vorangezogner Sermon / ad fratres in  
Eremo. Quid est ocium, nisi viui homi-  
nis sepultura? Was ist doch der Müßig-  
gang anders / denn ein vergrabung vnd  
verscharrung eines lebendigen Menschen/  
denn ein solcher ist ja so wenig nüz / als ei-  
ner den man todte in das Grab legt / Ist  
dann das nit ein schand / für G. D. vnd  
Menschen? Wolan so sey es immer hin  
ehr / für dem Teuffel vnd allen Gottlosen/  
wie es dann auch ist / vnd hab im das herze  
leidt darzu.

Es ist ja warlich eine ebene ehr / wenn  
man den edlen schatz / die zeit / also vnütz-  
lich verschwendet vnd zubringet / in we-  
cher man lehrnen solte das ihenige / dar-  
durch man zu ehren komen möchte / denn  
fürwar die zeit vnd fleissiger brauch /  
vnd

## Saul Teuffel.

vnd achtung derselbigen / ist ein treffliches  
Lehrer vnd Schulmeister / wie auß dem  
wort Thaletis Milesij zu sehen / als er ges  
fragt ward / was doch das aller weisest  
vnd flügest in allem geschöpff were? Ant  
wort er / die Zeit ist. Warumb? Denn die  
hat alles erfunden vnd gegeben. Wie im  
Licosthene / Laertio vnd Brusonio anges  
zogen wirdt. Des gleichen Theophrastus  
pfllegt alle zeit zu sagen: Nullum esse  
sumptum preciosissimum tempore.  
Solum enim hoc recuperari non po  
test, & tamen vulgo nihil habetur vili  
us tempore. Es sey ein edel gut vmb die  
zeit / denn wenn die für über vnd verloren  
ist / kan man sie nicht / wie Gelt / Gut vnd  
ander ding / wider kriegen / O neyn / dar  
umb solte man sie zu rath halten / vnd  
nicht so hin schleudern / Wie doch der ges  
meine Pöfel nichts weniger achtet / als der  
zeit.

Chrysostomus sagt: Si aurum purum  
consumpseris, damnum notas, Tem  
pus

## Saul Teuffel.

pus pompa consumi fortè non putas,  
cùm aurum recuperare possis, non au-  
tem tempus, & quia tempus irrecupe-  
rabile ipsum per acediam perdere ma-  
gis est, quàm que mcunque mundi the-  
saurum amittere. Es ist war/verlust des  
Gelds thut wehe / darumb wenn du etwa  
ein wenig Golt oder Gelt verleurest / so  
kannst du so sehr klagen / vnnnd den schas-  
den so hoch auffmussen / So es doch ein  
solch ding ist / das man wider bekommen  
kann/das du aber die zeit so jemmerlich/vns  
fruchtbarlich verleurest / vnnnd dahin fahr-  
en lebst/das reuwet noch dawret dich nit/  
so du doch dieselbige nit kannst widerfries-  
gen. Sintemal die zeit dahin fleucht wie  
ein wasser/wer was darauß schöpffet/der  
hats/das ander gehet seiner wege. Das  
rumb klagte Cato Senior sehr darüber/  
das er einigen tag oder stund hett lassen  
hingehen / die er nicht wol hett angeleget/  
vnnnd frucht daran geschafft hette / vnnnd  
spricht: Tria sibi per omnem vitam ac-  
cidit.

## Saul Teuffel.

cidisse, quorū pœnituisset: primū, si quid arcani fœminæ credidisset: secundū, si quopiam nauigio vectus esset, quò pedestri itinere peruenire potuisset: tertium, si quis dies ipsi per negligentiam absque fructu effluxisset. Das ist: Dreierley ding sagt er/ hett ihn sein lebenlang gereuwet. Erstlich/ wo er einent Weibe heimligkent vertrauwet/ Zum andern/ wo er an einem orth geschiffet/ da er zu fuß hette hin mögen kommen. Zum dritten / wo ihm ein Tag durch verseumnis verlossen/ da er sich nicht etwas gebesert.

Über das alles ist eine grosse schande / daß ehrliche vnd fromme Leuth / solche faule Menschen stracks für Sew vnd Bestien halten / des ich ein zeugnis mit angezogenen Sentenzen der Vätter / auß einem andern Scribenten anziehen wil.

Ociosi nulli labori, quibus tempus deducunt, sunt dediti, postquam dormierunt

## Saul Teuffel.

mierunt, nihil faciunt nisi bibere & cō-  
medere, & se ingurgitare, sicut porci,  
qui, vt dicit Aristoteles de anima, libe-  
ris, quiete & ocio impinguntur. Et se-  
cundum Chrysost. super Matt. Homilia  
17. Nouimus porcos immundos non  
aliud quàm ad saturitatem ventris pa-  
bula semper requirere, nullam utilita-  
tem ex se præstare, non lanam, nec lac,  
nec victuram, vt cætera animalia præ-  
bere, sed solùm pastum ventris requi-  
rentes ad mortem nutriri, in quorum  
persona sine dubio immundos & lubri-  
cos homines accipimus signatos, qui  
nullum opus misericordiæ vel religiosi  
laboris habent, sed de gula ac vêtre tan-  
tummodò cogitant, tales porcini vti-  
que ociosi extant & pecudum more se  
impingunt. Vnde Cassiodorus: Mens  
ociosi nihil aliud cogitare nouit, quàm  
de escis & de ventre, & ita viuit bestia-  
rum more. Et dicit Prosper de vita cō-  
templatiua: Qui ociosa quiete perfrui-

EUX;



## Saul Teuffel.

tur, nisi spiritualiter uiuat, pecudum  
more uiuit.

## Der vierdte Schad.

Der vierdte schade so auß müßigs  
gang erfolgt/ist armut/das man darüber  
zu scheitern gehet/vmb alles kompt was  
man hat / oder je bleibet wie man ist / wels  
ches obs die heilige Schrift nicht bezeus  
gete / wie sie doch thut / so sihet mans doch  
für augen / vnnnd mancher fühlets wol  
im Rasten / vnnnd im gewissen. Prouerb.  
24. Wo nit Ochsen seind (das ist/ wo man  
nicht arbentet) da ist die Krippen reyn  
(das ist/da gewinnet man auch niches) A  
ber wo der Ochse geschafftig ist/ da ist viel  
einkommens. Prouerb. 12. Fleißige Hand  
wirdt herschen / die aber lessig ist / wirdt  
müssen zinsen. Item/ Ein lessigen gerech  
sein handel nicht / Aber ein fleißiger  
Mensch wirt reich. am 19. Faulheyt brin

get

## Faul Teuffel.

get schlaffen / vnnnd ein leffige Seel wirdt  
hunger leiden. Am 21. Bergern im wol-  
lust lebet / wirt mangeln. Vnd wer Wein  
vnnnd öl liebet / wirdt nit reich. Ich meyne  
das zeugen augenscheinliche exempel / dar-  
umb ich an diesen Worten nichts zuerflä-  
ren weyß. Item / am selben ort: Der faule  
stirbet vber seinem wunsch / denn seine  
Hend wöllennichts thun. Man sehe hies  
von das 26. vnd 28. Cap. Vnd was darffs  
viel wort / ich halt nit daß jemandt sey / der  
solches nit glaube.

Wils also hiebey wenden lassen / vnnnd  
solchen meinen geringsten fleiß / den faulen  
Brüdern zu ihrem besten geschenckt has-  
ben / verdiene ich nit viel dancks bey ihnen /  
da frag ich nichts nach / mir ist gnug / weiß  
ich die warheynt geschrieben hab / Ob aber  
jemandt dagegen was einzureden hette /  
den verantwort ich / vnnnd wil hiemit ver-  
antwort haben / alle seine einrede / mit dem  
Flaren gebot Gottes / von eins jeden stands  
arbeyt / vnd mit dem hellen verbot / darmit  
er alle

## Saul Teuffel.

er alle faulheyt / müßiggang / vnnnd nachlässigkheyt verbeut vnd strafft. Wernun wider dasselbe was zu disputiren hat / der wirds am jüngsten tag sehr wol bedürffen / er sehe nur zu / daß er seiner einreden vnnnd gegenwurff gutē grund hab / oder sie werden den stich nit halten / vnd er vbel damit bestehen / Denn daß man viel wil fürwenden / von denen die es nit bedürffen / daß sie arbeiten / als möchten sie derwegen wol müßig gehen / da sitzen / sich plezen / vnnnd niemandt nütz seind / das hat kein grund / vnnnd bestehet fürwar nit / denn die gewisse Regel gehet vor / **G D T** hat den Menschē nit zum müßiggang erschaffen. Darumb hat der faulen Brüder vnd Schwestern (sie seyen hoch oder nidrigs Stands) Orden vnnnd müßigs leben / kein Regel in der Haußtafel / denn ein jeder findet zuthun / wenn er liebe üben / vnd seinem nechsten dienen wil. Darumb seind höchlich zu loben die hohen Personen / vnder Grauen vnnnd Adel / die sich bestleissigen / da  
**G** Kreutter

## Saul Teuffel.

Kreuterwasser vnnnd anders zu samlen/  
vñ zu zurichten / darmit sie ander Leuthen  
ja dienen vnnnd nütz seyn / denn sie ja dabey  
auch nit müßig gehen / sintemal solch ding  
seine müß / sorg vnnnd fleiß haben wil / es  
muß gewiß ein Christlich gut bedencken  
seyn / bey solchen Personen / besser denn bey  
denen / die nicht mehr können noch wollen  
thun / denn nur auff den Pracht vnd Hof-  
fart dencken / vnd dasitzen / vnnnd stochern  
mit der nadel / oder wircken nur darzu daß  
der pracht / vbriger schmuck vnd hochmüt  
gesterckt / nit das jemand damit gedienet  
werde. **GOTT** gebe vielen Personen  
vnder den Potentaten vnd vermögenden  
das Herz / daß sie sich auff diese vnd andes  
re weiß / des Armuths annemen / Es wers  
den sich je Leuth finden / die es ihn auch  
danck wissen / neben dem lohn / daß ihnen  
Gott geben wirdt. So werden solche löb-  
liche werck / auch andere wol reichlicher  
vnnnd nach werden preisen / zu seiner zeit /  
mehr dann ich thun kan. Gott der Herr /  
der

## Saul Teuffel.

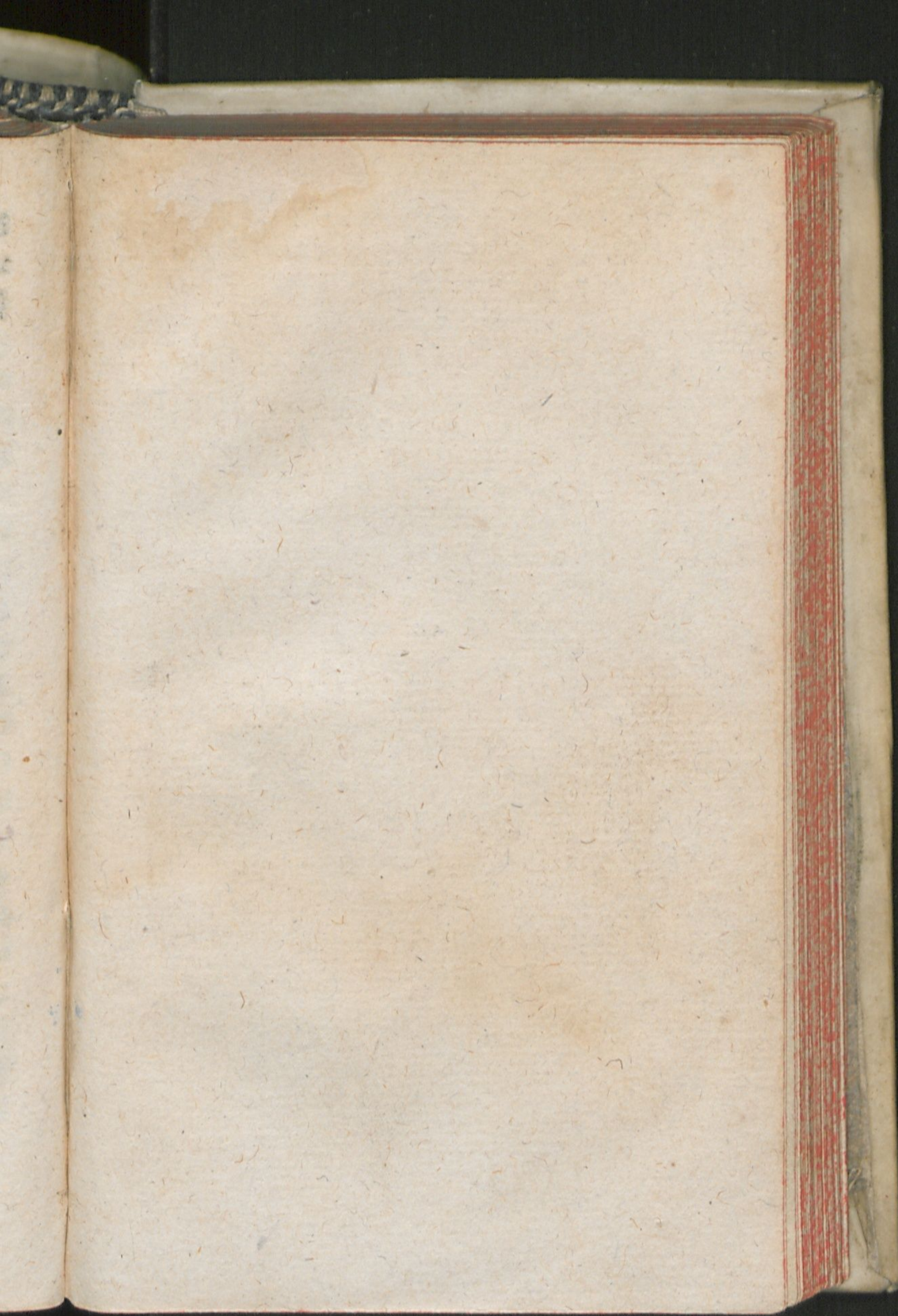
der da wircket beide das wollen vnd das  
volbringen / der gebe gnediglich / vnd  
schaffe / daß etwas geschehe / das im wol  
gefellig ist / Philip. 2. Dem sey lob/  
ehr vnd preis / von nun an  
bis in ewigkeit/  
A M E N.



Gedruckt zu  
Francfurt am Mayn/  
durch Martin Pechler/ In  
verlegung Simon  
Hüters.

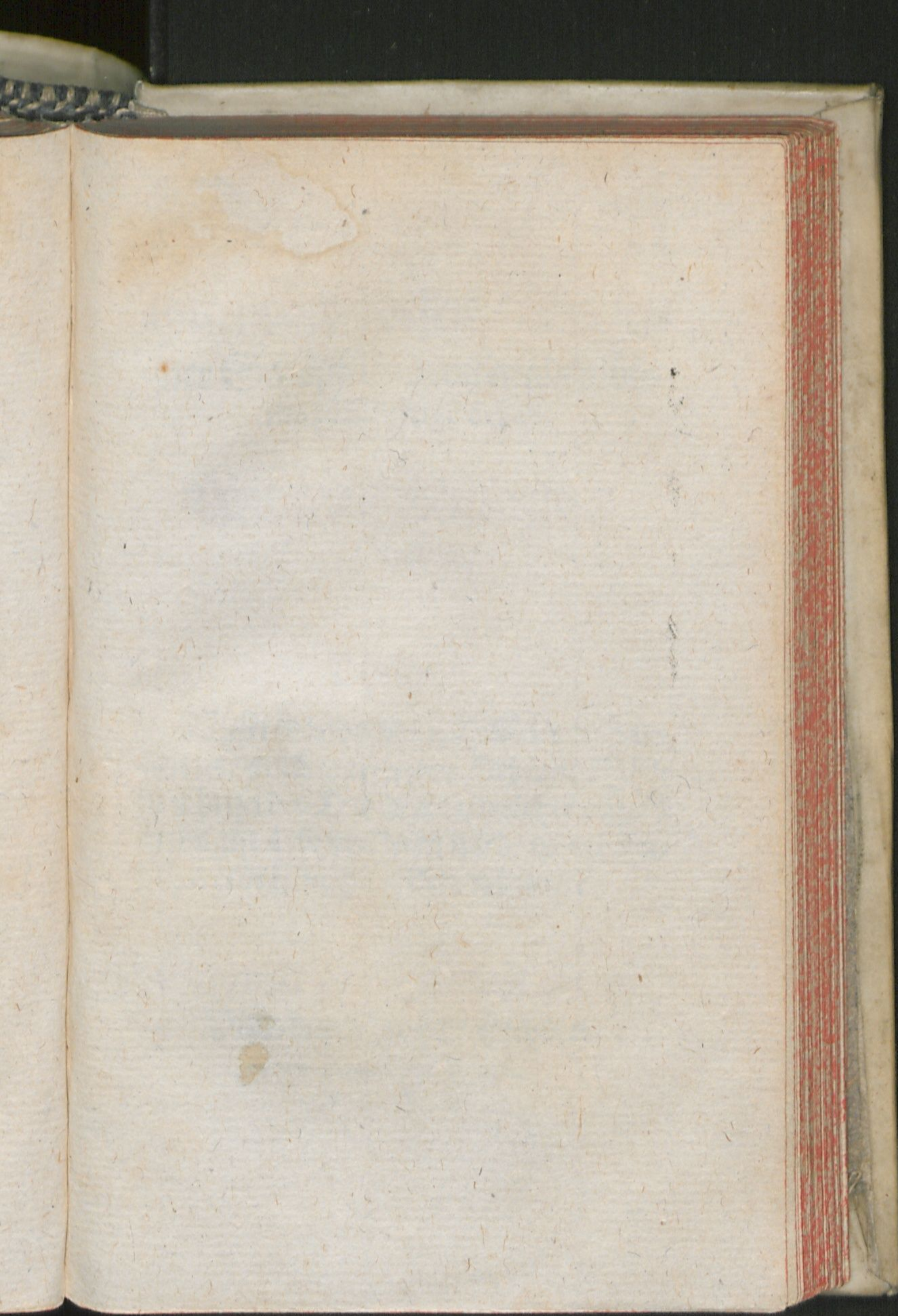


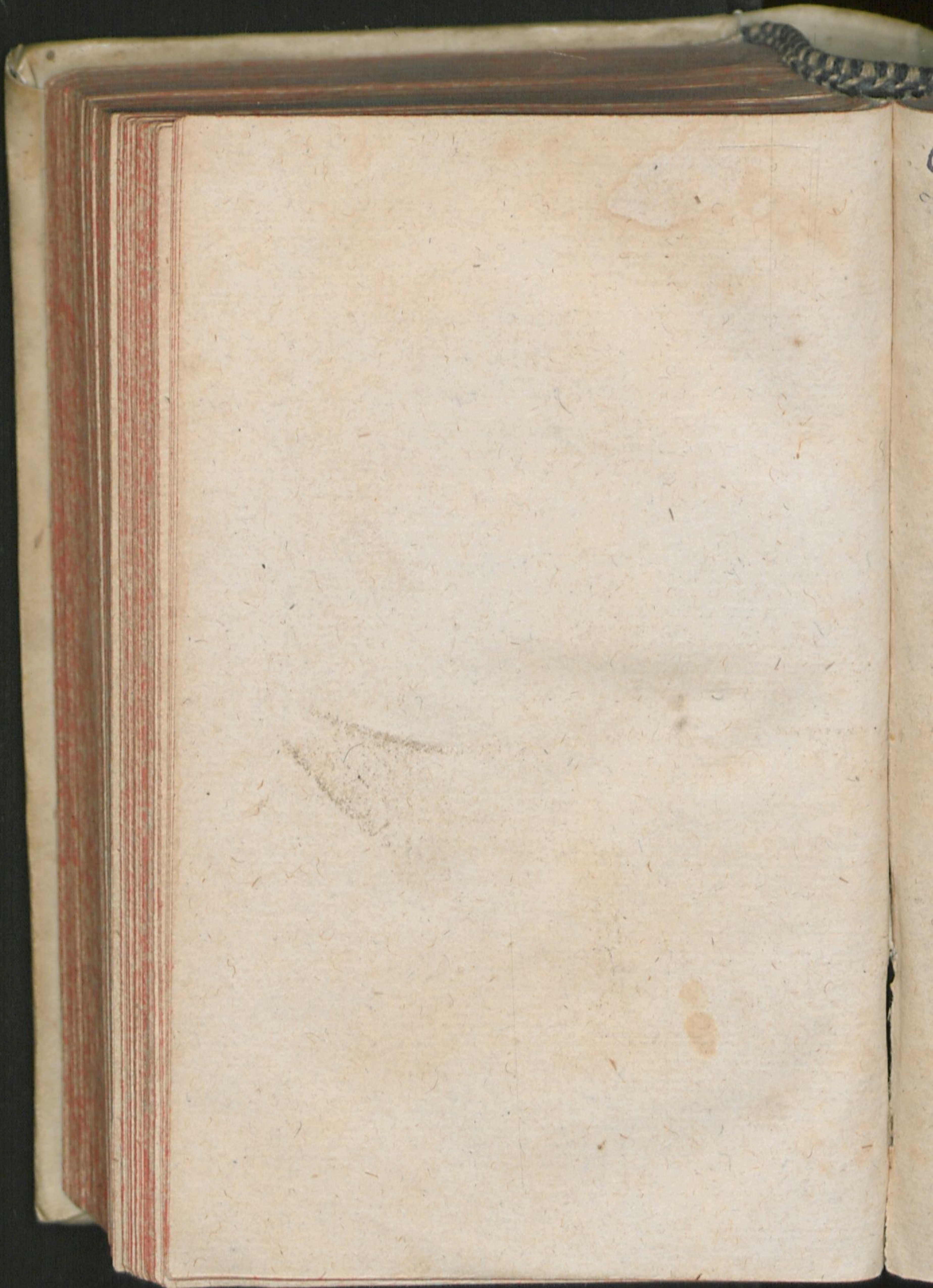
1569.











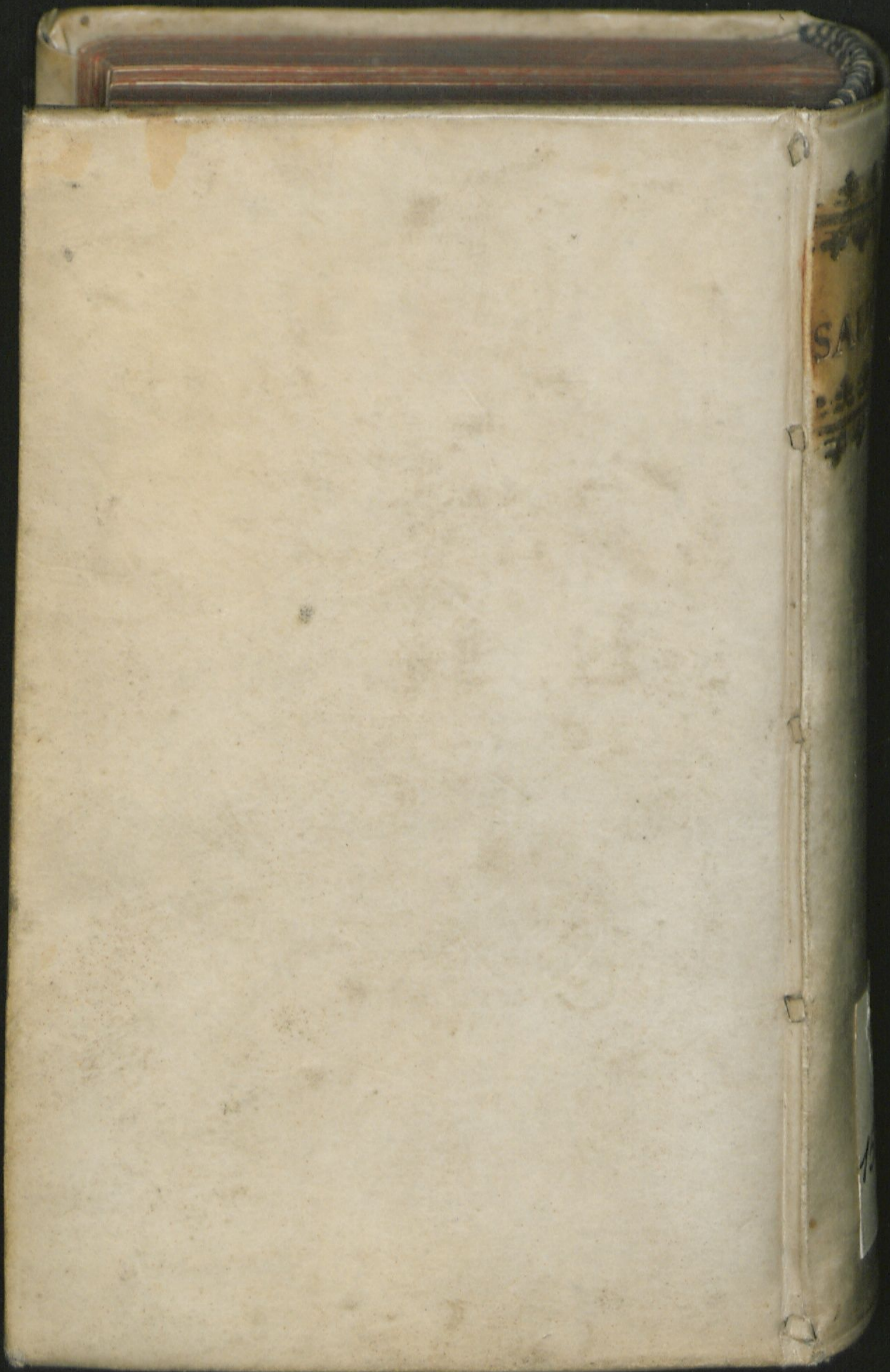
155228

ULB Halle 3  
004 088 700



f  
Sb.

AB 155228



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8  
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Farbkarte #13

Paul Teuffel

Der das La=  
Müßiggangs/Christ  
schafftiger vnderricht vnd  
uß grund der heiligen Schrift/  
ten Christlichen Lehrern/ Auch  
weisen Sprüchen/ mit fleiß  
zusammen bracht/

Durch

im Westphalum Plebis  
Kirchendiener zu Sans  
gerhausen.



zu Franckfurt am Mayn/

M. D. L X I X.